

# Kultur

## Kultur

Der folgende Tätigkeitsbericht der Kulturabteilung für das Verwaltungsjahr 1998 ist nach der abteilungsinternen Referatseinteilung gegliedert und bietet einen detaillierten Überblick über das vielfältige Tätigkeitsfeld dieser Dienststelle und das breite Spektrum der Aktivitäten des abgelaufenen Jahres. Der Bericht versteht sich wie bisher auch als Dokumentation der steten Ausrichtung auf ein modernes und effizientes Kulturmanagement.

Im Rahmen der budgetären Vorgaben konnte eine auf die Interessen der Bevölkerung bezogene sowie effektive und dem guten Ruf Wiens als Kulturstadt entsprechende Kulturpolitik weitgehend realisiert werden.

Im Berichtsjahr sind wieder eine erhebliche Anzahl von Projekten, die diesem Grundsatz folgen, gefördert worden.

1998 stand besonders im Zeichen von Jubiläen (z.B. 500 Jahre Wiener Hofmusikkapelle und Wiener Sängerknaben, 50. Todestag von Franz Lehár und Richard Tauber, 155. Geburtstag von C. M. Ziehrer, 100. Todestag von Carl Zeller), die in diesem Jahr den künstlerischen Schwerpunkt im Bereich der Musik darstellten. Auch war die Übernahme der EU-Präsidentschaft durch Österreich Anlass und Motto für zahlreiche kulturelle Aktivitäten.

Im Einzelnen ist Folgendes festzuhalten:

### 1.) Musik

1998 wurden zahlreiche Jubiläen gefeiert. Eine der ältesten musikalischen Einrichtungen Europas, die Wiener Hofmusikkapelle, feierte ihren 500. „Geburtstag“. Von Kaiser Maximilian 1498 ins Leben gerufen, werden auch heute noch jeden Sonntag in der Hofburgkapelle die Messen gestaltet. Mit einem Konzert im Redoutensaal und einem Festkonzert im Musikverein unter der Leitung von Riccardo Muti, bei dem auch der Herr Bundespräsident anwesend war, wurde dieses Jubiläum gebührend gefeiert. Ebenfalls ihren 500. Geburtstag feierten die Wiener Sängerknaben mit der Aufführung der „Schöpfung“ im Musikverein.

Ein mehrtägiges Symposium stellte die Entwicklung „400 Jahre Oper“ in den Mittelpunkt. Tagungsort war das Institut für Theaterwissenschaft in Wien, wo namhafte Fachleute aus dem In- und Ausland referierten. Unter dem Titel „Seele Europas“ feierte man im Wiener Stephansdom die österreichische Übernahme der EU-Präsidentschaft. Vertreter aller Religionen brachten literarische und musikalische Beiträge. In zahlreichen Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und Workshops wurde der 50. Geburtstag des Staates Israel gefeiert.

In vielen Konzerten gedachte man auch führender Operettenkomponisten (50. Todestag von Franz Lehár und Richard Tauber; 155. Geburtstag von C. M. Ziehrer; 100. Todestag von Carl Zeller).

In Wien sind es drei große Gesellschaften, die als Konzertveranstalter den Schwerpunkt traditioneller Musik in Wien präsentieren. Die Gesellschaft der Musikfreunde, die Wiener Konzerthausgesellschaft und die Musikalische Jugend Österreichs. Letztere ist besonders bemüht, für Jugendliche zu günstigen Einzelpreisen oder Abos (16.000) ein erstes „Kennenlernen“ mit Musik zu ermöglichen. Aber nicht nur die Jugend zur Musik zu führen, sondern jungen Künstlern, die aktiv Musik machen wollen, bietet die Musikalische Jugend Österreichs ein erstes Podium.

Mit einem Festkonzert der Wiener Philharmoniker wurde im Musikverein die Eröffnung des Arnold Schönberg Centers gefeiert. Ab sofort steht Interessierten im Palais Fanto der Nachlass des Komponisten zu Forschungszwecken zur Verfügung.

Es ist besonders wichtig so früh als möglich mit der Musikerziehung zu beginnen, das Interesse an einem Instrument zu wecken, aber gleichzeitig jungen Künstlern die Möglichkeit zu bieten Erfahrungen zu sammeln und im praktischen Arbeiten ihr Können zu erweitern. Der Verein Musica Juventutis, das Wiener Jeunesse-Orchester und das Gustav-Mahler-Jugendorchester nehmen sich mit großem Erfolg dieser Aufgabe an. Das Gustav-Mahler-Jugendorchester, von Claudio Abbado ins Leben gerufen, setzt sich, nach Probespielen in diversen Städten, für zwei Tourneen (Oster- und Sommertournee) pro Jahr immer neu zusammen. Bekannte Dirigenten erarbeiten mit den jungen Musikern in mehrwöchigen Probephasen ein Programm, mit dem sie dann auf Tournee gehen. Die jährlich steigenden Anmeldungen bei den Probespielen sind Zeichen dafür, dass dieser eingeschlagene Weg von den Jugendlichen angenommen wird und unbedingt weitergeführt werden soll. Die internationale Bedeutung wird dadurch unterstrichen, dass einerseits das Orchester unter der Patronanz des Europarates steht und andererseits verschiedene Städte (Wien, Bozen, Paris, Valencia) „Residenzen“ gründen, d.h. sie stellen erhebliche finanzielle Mittel für die Probephasen zur Verfügung.

Das Musikreferat unterstützt finanziell auch Wettbewerbe. Für Sänger ist zweifellos der Belvedere-Hans-Gabor-Gesangswettbewerb (seit 1995 bestehend, in Erinnerung an den langjährigen Direktor der Kammeroper Hans Gabor und Gründer dieses Wettbewerbes), durchgeführt von der Wiener Kammeroper, ein ganz wichtiger Schritt auf „die Bretter, die die Welt bedeuten“. Bei diesem Wettbewerb wird nicht nur die Oper, sondern auch die Operette in einer eigenen Ausscheidung gefördert. Vorausscheidungen in diversen Großstädten Europas und den USA bringen für das Finale in Wien schon ein unglaublich hohes Niveau von Künstlern. Die Besonderheit an dieser Veranstaltung ist die Tatsache, dass durch die Jury, zusammengesetzt aus Intendanten bekannter Opernhäuser, nicht nur Geldpreise, sondern auch Engagements an die Sieger vergeben werden. Ein Beispiel dafür ist Angelika Kirchschrager, die neben ihrer Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen ein Engagement an der Wiener Staatsoper erhalten hat.

Für Sänger mit abgeschlossener Ausbildung ist zweifellos das Wiener Musikseminar und die Wiener Meisterkurse eine Möglichkeit, bei renommierten internationalen Künstlern den letzten Schliff zu bekommen.

Aber auch für die Instrumentalisten bietet Wien als Austragungsort des Fritz-Kreisler-Violinwettbewerb (alle vier Jahre; nächster Termin 2000) und des Beethoven-Klavierwettbewerb (1997 fand der 10. Wettbewerb statt) große Chancen. Sieger finden oft nach erfolgreich absolviertem Probespiel Aufnahme im Orchester der Stadt Wien, den Wiener Symphonikern, oder starten eine Solokarriere, wie beispielsweise Stefan Vladar.

Die Hinführung zur Musik kann nicht früh genug erfolgen. Und da kommt dem Kunstverein Wien besondere Bedeutung zu. In unzähligen Veranstaltungen, die den diversen Altersstufen der Kinder angepasst sind, wird nicht nur präsentiert, sondern auch zum aktiven Mitmachen animiert, wie z.B. die Kindermusikwoche in den Semesterferien oder die Kinderkonzerte, in denen immer ein zeitgenössischer Komponist vorgestellt wird. Im Juni findet immer das große Kinderfestival „Kinderklang“ statt, eine Veranstaltung, die der Kunstverein in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend Österreichs durchführt. Erfolgreich startete auch das Projekt „Musik zum Angreifen“, in das Volksschulkinder in die Musikepochen „kindgerecht“ eingeführt werden.

Die in der Hauptsache vom Musikreferat geförderten Ensembles haben in ihren Programmen die Klassik als Schwerpunkt, z.B. die Wiener Symphoniker, die Wiener Akademie oder das 1. Frauenkammerorchester von Österreich. Das Clemencic Consort nimmt sich besonders den Werken der Renaissance und des Barock an. Aber auch die zeitgenössischen Werke und ihre Komponisten werden durch die verschiedensten Ensembles in höchster Qualität präsentiert. Neben dem Ensemble 20. Jhd., dem Ensemble „die reihe“, Ensemble Wiener Collage und dem Ensemble Kontrapunkte ist es das Klangforum Wien, das in den letzten vier Jahren neben inländischer Erfolge, besonders im Ausland Ansehen und Anerkennung finden konnte.

Immer größer wird die Gruppe derer, die sich der Jazzmusik verschrieben haben und es zu schätzen wissen, dass auch hier in Wien, neben dem großen Jazzfest im Sommer, immer wieder die verschiedensten aktuellen Strömungen dieser Musikrichtung präsentiert werden. Ob durch das Jazzland, das Vienna Art Orchestra oder den Verein Porgy & Bess, das Programm ist vielfältig und interessant.

Wenn man von Wien spricht, denkt man vielleicht in erster Linie an die traditionelle Wiener Musik von Strauß, Lanner, Lehár, Ziehrer und Stolz. Ein Ensemble, das 1998 sein 53-jähriges Bestandsjubiläum feiert und unter den großen persönlichen Einsatz seines Leiters, Prof. Eduard Macku, sich diesem Genre verschrieben hat, ist das Franz-Lehár-Orchester.

Besonderen Erfolg beim Publikum konnten die Freiluftaufführungen von Mozartopern in Schönbrunn („Die Entführung aus dem Serail“) vor der Römischen Ruine verzeichnen, veranstaltet von der Wiener Kammeroper.

Aber nicht nur die Förderung der Künstler liegt der Stadt Wien am Herzen, auch den „Konzertraum“ zu erhalten, ist Aufgabe der Subventionspolitik. Baukostenzuschüsse tragen viel für die Erhaltung dieser Bauwerke bei. 1998 begann die auf drei Jahre festgesetzte Generalsanierung des Wiener Konzerthauses. Ebenso wird bei Orgelrenovierungen einzigartiges Kulturgut erhalten.

Unter den zahlreich genannten Förderungen gibt das Musikreferat immer wieder Subventionen zur Durchführung diverser Festivals, z.B. Jazzfest Wien, Wien Modern (dem Festival wurde durch eine internationale Jury der Titel „The Best Festival for Concert Series“ verliehen), Herbstfestival der Musikalischen Jugend Österreichs, und für das Frühlingfest (abwechselnd im Konzerthaus und im Musikverein).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Förderungen einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival schlägt. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

Besonders zu erwähnen sind nicht zuletzt auch die Eigenveranstaltungen des Musikreferates „KlangBogen Wien“. Dazu Folgendes:

KlangBogen Wien '98  
7. Juli bis 6. September 1998:

Mit mehreren spannenden und auch ungewöhnlichen Projekten und einem kontrovers ausgerichteten Programm erreicht der KlangBogen Wien '98 eine Neuorientierung im Wiener Sommer-Kulturleben.

Der KlangBogen '98 bot dem Wiener Publikum sowohl Opern, Operetten und Orchesterkonzerte als auch Orgelkonzerte (Festival Orgelkunst St. Augustin). Einen besonderen Wiener Schwerpunkt legte er mit mehr als 20 Konzerten zum Thema „Wiener Impressionen“, die an Veranstaltungsorten wie dem Wiener Burggarten, Schuberts Geburtshaus, dem Café Central, dem Jüdischen Museum und anderen aufgeführt wurden. Dieses ausgewogene Programm half 1998 nicht nur den musikinteressierten Gästen Wiens bei der Gestaltung ihres Abendprogrammes, sondern erreichte besonders bei der Wiener Bevölkerung großen Anklang.

Besondere Highlights waren die Aufführungen der Lehár-Operette „Paganini“, die Aufführung der Kammeroper „Enrico“ von Manfred Trojan die Rossini-Oper „Otello“ im Theater an der Wien sowie Orchesterkonzerte des Israel Philharmonic Orchestra unter ihrem Chefdirigenten Zubin Mehta sowie der Wiener Philharmoniker unter Lorin Maazel. Einen besonderen Höhepunkt bot der KlangBogen mit der halb-szenischen Aufführung von Schumanns „Manfred“ mit Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle.

Gesamtbesucherzahl: 30.522  
Auslastung: 92 Prozent.

Im März 1998 fand zum zweiten Mal das Wiener Musikfestival OsterKlang Wien statt. Die 12 Veranstaltungen der unterschiedlichsten Musikgenres wurden sorgfältig ausgesucht und an den wichtigsten Wiener Kulturstätten aufgeführt:

So fand die „Matthäuspasion“ von J. S. Bach mit den Wiener Philharmonikern unter der musikalischen Leitung von Helmuth Rilling im Großen Musikvereinssaal, Vasks Violinkonzert „Fernes Licht“, gespielt von Gidon Kremer, im Konzerthaus, Richard Wagners Oper „Parsifal“ in der Staatsoper oder Bachs „Osteroratorium“ im Wiener Stephansdom statt. Besondere Höhepunkte waren noch Haydns „Schöpfung“, die im Wiener Musikvereinssaal von der Salzburger Camerata Academica mit T.H. Hampson, P. Hall, I. Rainardi, H. Lippert und dem Wiener Schönbergchor zur Aufführung gebracht wurde. In der Wiener Hofburgkapelle erarbeitete der Dirigent Martin Haselböck mit seinem Ensemble der Wiener Akademie das selten gespielte Passionsoratorium „Il Gedeone“ von Porpora. Großen Beifall fand die Aufführung der Stummfilmmusik des Filmklassikers „Ben Hur“ durch das London Philharmonic Orchestra unter dem Dirigat von Carl Davies. Die Wiener Symphoniker bezauberten mit „Frühling in Wien“ - einem ausgesuchten Programm von Strauß, Kálmán bis Tschairowskij unter Vladimir Fedosejev. Außerdem tanzte das Wiener Staatsopernballet Haydns „Sieben letzte Worte Unseres Erlösers am Kreuze“. Für die Inszenierung und Choreographie dieses Projektes war Renato Zanella verantwortlich.

Gesamtbesucherschiff: 15.288

Auslastung: 97 Prozent.

## 2.) Theater, Film und Video

Bisher wurden seitens der Stadt Wien Subventionen - aufgrund der „Einjährigkeit“ des Budgets - immer nur für ein Jahr genehmigt. Diese Vorgangsweise führte bei verschiedenen Institutionen stets zu Schwierigkeiten, da die betreffenden öfter Verpflichtungen eingehen müssen, die über das laufende Jahr hinausgehen.

Aus diesem Grund wurde eine Vereinbarung ausgearbeitet, die den Institutionen die Subvention auf drei Jahre zusichert.

Diese 3-Jahres-Vereinbarungen wurden mit folgenden Institutionen abgeschlossen: Drachengasse, Echoraum, Ensemble Theater, Gruppe 80, Inter Thalia Theater, Interkult Theater, Kabarett Niedermair, Kleine Komödie, ODEON, Schauspielhaus, Theater Brett, Theater des Augenblicks, Theater m.b.H, Theaterverein Wien, den Wiener Filmfestwochen, den Wiener Festwochen und dem WUK. Hierfür fielen im Jahr 1998 Subventionen in der Höhe von S 247,070.000 an.

Die Theater, die vorläufig noch keine 3-Jahres-Vereinbarung erhalten haben, wurden - wie bisher - mit Subventionen für ein Jahr gefördert. Für die Privattheater (Ateliertheater, Die Tribüne, Experiment am Liechtenwerd, Freie Bühne Wieden, International Theatre, Komödie am Kai, Lederers Theater, Pygmalion Theater, Theater beim Auerberg, Theater Center Forum, Theater Spielraum, Treubergs Gratisbühne und das Theater zum Fürchten standen 1998 S 12,600.000 zur Verfügung.

Den Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins - einschließlich des Theaters der Jugend und des Raimundtheaters - wurden Betriebssubventionen in der Höhe von S 297,750.000 gewährt.

Dem Theater an der Wien wurde im Jahr 1998 eine Abgangsdeckung in der Höhe von S 121,550.000 zur Verfügung gestellt.

Die Gesellschaft für Musiktheater und die Österreichische Länderbühne - Wiener Tourneetheater wurden im Jahr 1998 mit Jahressubventionen von insgesamt S 950.000 gefördert.

Der Verein Ecce homo wurde für das Festival „Wien ist andersrum 3“ mit insgesamt S 300.000 unterstützt.

Das Internationale Musikzentrum hat von 9. - 13. Juni 1998 ein Wien-Festival in Prag sowie von 9. - 13. September 1998 eine Wien-Woche in Moskau organisiert. Für diese Projekte erhielt der Verein Förderungen von insgesamt S 2,900.000. Im Rahmen der Wien-Woche in Prag hat der Verein Via lana eine Modenschau präsentiert, die mit S 350.000 von der Stadt Wien unterstützt wurde. Für die „Internationalen Modetage“ im Frühjahr und im Herbst 1998 erhielt der Verein Via lana noch Subventionen von S 800.000.

Dem Theaterverein Zirkus für einen aufgebundenen Bären wurden für die anfallenden Vorkosten des im Jahr 1999 stattfindenden Projektes „Die Bibel“ S 300.000 gewährt.

Für die Wiederaufnahme von „Alma“ im Sanatorium Purkersdorf erhielt der Verein Alma eine Subvention in der Höhe von S 500.000.

Im Rahmen des EU-Vorsitzes Österreichs hat die IG-Kultur im Dezember 1998 zu einem Mitgliedertreffen des EFAH (European Forum for the Arts an Heritage) geladen. Dieses Projekt wurde mit einer Subvention von S 120.000 unterstützt.

Das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung erhielt für die Durchführung der „Jiddischen Theaterwoche“ einen Kostenzuschuss in der Höhe von S 150.000.

Die Jahrestätigkeiten des Metropol, der IG-Freie Theaterarbeit und des Jugendstiltheaters wurden mit S 11,000.000 unterstützt. Das von der IG initiierte kontinuierliche Tänzertrainingsprojekt T - Junction wurde weitergeführt und mit S 1,100.000 gefördert.

Das Projekt „Translocation New Media/Art“ des Vereines Springerin wurde mit S 500.000 subventioniert. Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden im Jahr 1998 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von S 22,100.000 zur Verfügung gestellt.

Dem Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes wurde für die Abhaltung der Internationalen Sommertanzwochen und der Performancereihe „IM PULS“ im Jahr 1998 S 13,500.000 gewährt.

Der Theatererhalterverband Österreichischer Bundesländer und Städte erhielt für die Mitgliedschaft Wiens einen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von S 26.760.

Für die von der Stadt Wien durchgeführte Imagekampagne für die Wiener Theater wurde die Werbeagentur DDM/AHA beauftragt, der auch die anfallenden Kosten für 1998 in der Höhe von S 1,562.000 genehmigt wurden.

Das vom Verein Wiener Stadtfeste organisierte 15. Wiener Stadtfest wurde von der Stadt Wien mit S 10,100.000 unterstützt.

Das Wiener Integrationsforum erhielt für die Durchführung des „Hallamasch-Festivals“ eine Subvention in der Höhe von S 600.000.

Das Wiener Vorstadttheater hat zu Gunsten Behinderter eine Veranstaltung in der Wiener Sargfabrik abgehalten. Von der Stadt Wien wurde dies mit S 150.000 gefördert.

Der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, das Mitglied von „Trans Europe Halles“, dem Netzwerk unabhängiger Kulturzentren ist, hat von 29. April bis 3. Mai 1998 das „Trans Europe Halles Meeting“ organisiert. Die Stadt Wien hat eine Förderung von S 85.000 genehmigt.

Für die Freien Gruppen stand im Jahr 1998 ein Budget von S 72,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten rund 200 Gruppen unterstützt werden, wobei die Einzelsubventionen zwischen S 5.000 und S 4,700.000 betragen. Für den Bereich Sprechtheater standen 18 Millionen Schilling zur Verfügung, die unter Mithilfe eines Beirates vergeben wurden. Rund 80 Gruppen wurden mit Jahressubventionen bis zu 2 Millionen Schilling bzw. mit Produktionskostenzuschüssen bis zu S 650.000 unterstützt.

Die Freien Tanzschaffenden wurden 1998 mit 9,0 Millionen Schilling unterstützt, wobei ein 6-köpfiges Fachgremium mehr als 20 Tanztheatergruppen für eine Förderung empfahl.

Seit 1993 ist auch für das Kindertheater ein Beirat installiert worden. Das Budget für diesen Bereich betrug 9 Millionen Schilling und ermöglichte die Unterstützung von etwa 45 Kindertheatergruppen und verschiedene Strukturmaßnahmen.

Dem freien Musiktheater standen 18 Millionen Schilling zur Verfügung. Neben den drei großen „Freien Musiktheatergruppen“ konnten mit diesem Budget auch kleinere Musiktheaterprojekte unterstützt werden. Einem internationalen Trend Rechnung tragend, wurden auch für interdisziplinär arbeitende Gruppen eigene Mittel zur Verfügung gestellt.

Das Österreichische Filmmuseum wurde mit S 900.000 Jahressubvention unterstützt. Für die Durchführung der Godard-Retrospektive wurde eine Subvention von S 1,000.000 gewährt. Zusätzlich wurde dem Filmmuseum im Jahr 1998 ein erster Entschuldungsbeitrag in der Höhe von S 500.000 zur Verfügung gestellt.

Das Österreichische Filmarchiv erhielt eine Jahressubvention in der Höhe von S 600.000, sowie einen weiteren Zuschuss von S 500.000.

Für die Jungfilmer- und Videoförderung und für Strukturförderungen im Filmbereich stand 1998 ein Betrag von S 6,000.000 zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten mehr als 100 Künstler mit Beträgen bis zu S 200.000 gefördert werden.

Der Verein Public Netbase - Institut für neue Kulturtechnologien erhielt für seine Jahrestätigkeit eine Subvention in der Höhe von S 1,000.000.

Der Verein Sixpack wurde mit S 500.000, die Medienwerkstatt mit S 400.000 unterstützt.

Dem Verein Freiluftkino wurden für das Projekt „Kino unter den Sternen“ S 1,874.000 zur Verfügung gestellt.

### 3.) Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1998 für den Bildankauf insgesamt S 6,513.000 zur Verfügung. Damit wurden 218 Kunstwerke (Bilder, Plastiken, Objekte, Fotos) erworben.

Zum sechsten Mal wurden dabei Bilder aus Galerien, 1998 im Wert von S 1,454.450, angekauft, um einerseits die derzeit meist in kritischer finanzieller Situation befindlichen Wiener Galerien zu unterstützen und andererseits, um gravierende Lücken der Sammlung zu schließen. Ziel des Kunstreferates ist es auch künftighin, qualitativere und daher teurere Kunstobjekte im Sinne einer musealen Sammlung zu erwerben.

Mit Hilfe von Werkverträgen wurde die fotografische Dokumentation der Neuankäufe sowie jener Kunstwerke, die in externen Magistratsdienststellen als Zimmerschmuck Verwendung finden, fortgesetzt. Die Neuordnung des Depots wurde durch Neupassepartourierung weiterer Teile der musealen Grafikbestände vorangetrieben. Außerdem wurde die EDV-Erfassung der Neuankäufe und der alten Inventarbestände mit einem Programm der MA 14 weitergeführt. Ein neues Programm zur digitalen Bilderfassung ist installiert worden. Durch drei Wassereinträge wurde der Sammlung beträchtlicher Schaden zugefügt, der durch die Versicherung größtenteils gedeckt war. Infolge der Evakuierungsarbeiten musste mit der Neuordnung des Depots begonnen werden.

Im Rahmen der Plakatwertungsaktion wurden heuer zwei Preise der Kulturabteilung der Stadt Wien, jeweils zu S 30.000 vergeben.

Die Materialkosten für das großformatige Bild von Karin Plavcak in der U-Bahn-Station „Schottentor“ wurden auch 1998 vom Kunstreferat übernommen.

Von Prof. Tasquil konnte in Übereinstimmung mit der Hochschule für angewandte Kunst im Jahr 1996 eine Schenkung übernommen werden, die sich aus Kunstwerken seiner Studenten zusammensetzt. Die Archivierung und Inventarisierung wurden 1996 begonnen und 1997 und 1998 fortgesetzt.

Die Prämienaktion für Kleingalerien wurde auch 1998 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt. Bei der ersten Sitzung wurden die mit je S 30.000 dotierten Preise an die Galerie Ariadne und station3 vergeben. Je S 20.000 erhielten die Galerien Winter, Cult und Mezzanin. Bei der zweiten Sitzung gingen die zwei ersten Preise an die Galerien Kargl und Ulysses, die zweiten Preise wurden den Galerien Krinzinger, Charim/Klocker und dem Raum aktueller Kunst zugesprochen.

Bereits zum 13. Mal konnte für gemeinnützige Wiener Kunstvereine ein Rahmenbetrag, diesmal S 1.827.000, zur Verfügung gestellt werden, mit dem hauptsächlich kleinere Projekte rasch und unbürokratisch gefördert werden. Auf diese Weise wurden 51 Künstlervereinigungen mit insgesamt 76 Projekten unterstützt.

Für Buchankäufe standen S 197.332 zur Verfügung, für Restaurierungen von beschädigten Kunstwerken S 357.200.

Zum dritten Mal gab es 1998 die Möglichkeit, Künstlern, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, möglichst unbürokratisch mit einer so genannten „einmaligen sozialen Beihilfe“ zu helfen. Hier wurden insgesamt S 200.000 ausgegeben.

1998 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Wien die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden acht Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter über die ausstellenden Künstler erschienen sind.

Die Artothek, die Bilder aus dem Grafik-Bestand der Abteilung an Privatpersonen entlehnt, erfreute sich auch 1998 großer Beliebtheit.

Aus dem vielfältigen und auf hohem internationalen Niveau stehenden Ausstellungsangebot, das von der Stadt Wien 1998 gefördert wurde, seien folgende herausragende Angebote hervorgehoben:

Der Verein Kunsthalle Wien realisierte durch Subventionen der Kulturabteilung u.a. die Ausstellungen „Übersee. Flucht und Emigration österreichischer Fotografen 1920-1940“, „Crossings. Kunst zum Hören und Sehen“ und „Die Wiener Gruppe“. Von Nan Goldin, Tracey Moffat, Pipilotti Rist und Kolmar&Melamid wurden Personalausstellungen gezeigt. Die Kunsthalle Wien hat sich seit ihrer Eröffnung im Herbst 1992 zu einer der wichtigsten Institutionen in Wien entwickelt, die sich erfolgreich mit der Vermittlung von zeitgenössischer, innovativer Kunst beschäftigt. Nach dem im Dezember 1997 erfolgten Spatenstich wurde 1998 der Bau der neuen Kunsthalle im Museumsquartier in Angriff genommen.

Weiters unterstützte die Kulturabteilung die Ausstellungen der Wiener Secession, die 1998 das 100-jährige Bestehen feierte: z.B. Elisabeth Gröbl, Robert Lettner, Sigmar Polke, Fabio Zolly, Mike Kelley/Paul McCarthy Marcus Geiger, Marc Adrian und „Das Jahrhundert der künstlerischen Freiheit“.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, Berufsverband bildender Künstler Österreichs für dessen Galerie station3, das Architektur Zentrum Wien, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus, sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier.

Zur Durchführung einzelner Projekte wurden u.a. folgende Vereine unterstützt: Sigmund-Freud-Gesellschaft, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Cameleon Press, Kunstverein Art Phalanx.

Im Ausland konnte die FIAC in Paris, eine internationale Kunstmesse, unterstützt werden.

Die Kulturabteilung der Stadt Wien konnte 1998 die aus den eigenen Grafikbeständen zusammengestellte Ausstellung „Zu Papier gebracht“ in Prag (9. Juni bis 5. Juli 1998, Galerie AMBIT), Moskau (10. bis 27. September 1998 in der Kleinen Manege im Rahmen der Wien-Tage) und Riga (20. November bis 15. Dezember 1998, Akademie der bildenden Künste) zeigen. In Prag wurden zudem Bildhauerarbeiten in der Oskar-Kokoschka-Galerie gezeigt.

Vom 9. Juli bis 21. August 1998 präsentierte das Kunstreferat die Ausstellung „Museum auf Abruf. Der ironische Blick“ in der Galerie Makartgasse 1 mit ausgewählten Arbeiten aus den Kunstankäufen zum Thema „Ironie“. Vom 25. September bis 18. Oktober 1998 zeigte das Kunstreferat in der Kunsthalle im Museumsquartier die Ausstellung „Des Eisbergs Spitze“ mit einer repräsentativen Auswahl aus den in den letzten Jahren getätigten Kunstankäufen der Kulturabteilung. Zu dieser Ausstellung wurde auch ein umfassender Katalog aufgelegt.

#### 4.) Literatur

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer Literatur wurden 1998 insgesamt 5.724 Bücher (83 verschiedene Titel) angekauft und 14 Zeitschriften durch Jahresabonnements (1.119 Exemplare) bezogen. Für den Buchankauf wurden S 1.455.076,90, für Zeitschriften S 333.980 aufgewendet. 34 Verlagen wurden für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von S 1.500.000 zur Verfügung gestellt. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt S 10.348.000 vergeben (darunter an die Grazer Autorenversammlung, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen P.E.N.-Club und an den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen

gen, die von verschiedenen Schriftstellervereinigungen durchgeführt wurden, konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Mit S 3,500.000 wurde die Durchführung der Veranstaltungsreihen „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, die zwischen 12. und 19. März bzw. zwischen 26. und 29. März im Museumsquartier bzw. im Palais Auerperg stattfanden, unterstützt. Dabei kamen wieder prominente Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland zu Wort. Großes Interesse des Publikums und der Medien fanden auch die „Tage der europäischen Literatur“, die zwischen 6. und 8. November 1998 im Radio-Kultur-Haus stattfanden. Unterstützt wurde ferner u.a. das Canetti-Symposium, das von der Gesellschaft für Masse und Machtforschung organisatorisch betreut wurde. Große Beachtung fanden zudem die Aktivitäten der Schule für Dichtung in Wien, die Veranstaltung „Rund um die Burg“, der Programmschwerpunkt „Linie Leicht“ im Rahmen der Leipziger Buchmesse sowie das Literaturprogramm der Veranstaltungsreihe „Wien-Moskau-Wien“.

Unterstützt wurde ferner die Veranstaltungsreihe „Zeitgenössische Autoren der Universität Wien“, die vom Club der Universität Wien durchgeführt wurde, sowie die im Museumsquartier durchgeführte Ausstellung „Der literarische Einfall“.

Im Rahmen der Canetti-Stipendien wurde an drei Wiener Schriftsteller ein Betrag von S 720.000 vergeben. Für das „Wiener Autorenstipendium“ stand ein Betrag von S 540.000 zur Verfügung. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden S 468.000 vergeben.

## 5.) Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Aus dem Budget für ständige finanzielle Unterstützungen wurden 1998 etwa 110 laufende außerordentliche Zuwendungen und Ehrenpensionen an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt.

Für einmalige Beihilfen, die Personen, welche sich in einer momentanen Notsituation befanden, zugute gekommen sind, wurde inklusive der alljährlichen Weihnachtsaktion ebenfalls der übliche Budgetrahmen aufgewendet. Wie auch in den Vorjahren wurde die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ mit einem Beitrag in der Höhe von S 750.000 unterstützt, der den Kosten von sechs Heimplätzen in Baden entspricht.

Im Subventionsbereich sind dem Wiener Volksbildungswerk wieder drei Beträge (Grundsubvention S 9,500.000, Projektförderung S 4,500.000 und für die Bezirksfestwochen S 7,500.000) für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden.

Im Bereich der Bezirksaktivitäten war und ist die Zielsetzung die ständige Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die damit verbundene Förderung der unterschiedlichsten Aktionen einer Reihe von Kulturvereinen, Gebietsbetreuungen und ähnlichen Institutionen. Damit konnte 1998 eine besonders große Vielfalt an Angeboten für die Bevölkerung erreicht werden. Grätzelfeste, Ausstellungen und Lesungen zählten ebenso wie multikulturelle Veranstaltungen zu den geförderten Aktivitäten. Im Vordergrund stand die Unterstützung neuer Projekte, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Basiskultur gewährleisten. Damit sollte die Bevölkerung in den Bezirken in ihrer unmittelbaren Umgebung angesprochen werden.

Darüber hinaus wurden vor allem Bezirksaktivitäten gefördert, die zur Bewältigung der Fremdenfeindlichkeit und zum Kennenlernen anderer Kulturkreise beitragen. Zu den weiteren Schwerpunkten zählte auch die Unterstützung neuer Stadtteilzentren, da gerade diese Einrichtungen in der Lage sind, rasch auf die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung zu reagieren. Das Projekt des Vereins „Kulturnetz“ (Grundsubvention S 2,400.000) bietet ein zusätzliches Service für die neuen Stadterweiterungsgebiete und Kulturinitiativen im 21. und 22. Bezirk. Die Erfolge haben bereits die Erwartungen bei weitem übertroffen und eine besonders effektive Einbindung der Bezirke in Zusammenhang mit der Initiierung neuer Vorhaben erreicht.

Eine weitere Zielsetzung bestand auch 1998 in der Förderung von Vereinen, die insbesondere für Jugendliche attraktive Veranstaltungen anbieten und ihnen damit neue Interessensgebiete eröffnen.

Seitens der Bezirke bestand 1998 erstmals die Möglichkeit, Subventionen im Wege eigener Kulturbudgets zu vergeben. Die gesamten damit verbundenen Verwaltungsarbeiten - Beantragung, Verständigung der Subventionswerber, Anweisung Abrechnung usw. - wurden von der Kulturabteilung erledigt. Damit konnte verstärkt auf die Wünsche der Bezirksvertretungen Rücksicht genommen und durch die vermehrte Gewährung von Einzelsubventionen eine individuellere Gestaltung der kulturellen Aktivitäten in den Bezirken ermöglicht werden.

Der Bereich der Ehrungen und Gedenktagepublizistik wurde wie im Vorjahr betreut; die Vergabe des Johann-Nestroy-Ringes, der Josef-Kainz-Medaille und der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen aufgrund von Vorschlägen der Gedenktagebesprechungen in der üblichen Form erfolgen. Zusätzlich wurden 1998 der Ernst-Krenek-Preis der Stadt Wien (Verleihung jedes zweite Jahr) sowie die Preise aus der Dr.-Karl-Renner-Stiftung der Stadt Wien (Verleihung jedes dritte Jahr) vergeben.

Es wurden wie in den Vorjahren Ehrengräber bzw. ehrenhalber gewidmete Gräber genehmigt.

Neben der Publizierung von Gedenktagen, Kranzniederlegungen sowie der Würdigung runder Geburtstage prominenter Persönlichkeiten wurde dem Auftrag der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationsangebotes Rechnung getragen.

## 6.) Veranstaltungsreferat, Prüfungsreferat

Im Zusammenhang mit diesen Aufgabenbereichen sind bezüglich des Berichtsjahres folgende Tätigkeiten und Aktivitäten zu erwähnen:

12. Februar bis 8. März 1998: UNESCO - Seminare: 4 Blockseminare der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“.

25. Februar 1998: Fiaker- und Pferdewagenunternehmer - Befähigungsprüfung.

12. März bis 20. März 1998: Konzessionsprüfung für Fremdenführer.

21. März 1998: Internationaler Wettbewerb im Maschinschreiben.

23. bis 26. April 1998: Südtiroltage in Wien: Dabei traten die Musikkapelle Haffing, der Musikverein St. Ulrich/Gröden, die Torwändemusik und die Volkstanzgruppe Lusen/St. Andrä im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn und in verschiedenen Pensionistenheimen auf. Weiters wurden Platzkonzerte am Michaelerplatz und am Graben durchgeführt. Ein Südtirolabend fand im Festsaal des Österreichischen Volksliedwerkes mit dem Kathreiner-Zwoogang und der Südtiroler 6er-Musik statt. Im Literarischen Quartier der Alten Schmiede gab es Gespräche der Verleger Othmar Thaler und Ludwig Paulmichl sowie Lesungen der Südtiroler Autoren Sepp Mall und Josef Oberhollenzer.

4. bis 6. Juni 1998: 19. Österreichisches Blasmusikfest unter dem Motto „Auftakt zur EU-Ratspräsidentschaft“ Insgesamt nahmen daran 45 Musikkapellen aus ganz Österreich, aus Zypern, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Polen, Estland teil. Am 4. Juni 1998 fand das Konzert der Nationen im Austria Center Vienna statt. Weiters fand am 5. Juni 1998 das Rasen-Show-Programm im Hohe Warte-Stadion statt. Am Vormittag des 6. Juni 1998 wurden in allen Bezirken Wiens Platzkonzerte mit den teilnehmenden Kapellen durchgeführt. Am Nachmittag zogen alle Musikkapellen in einem großen Festzug vom Maria-Theresien-Platz über den Ring zum Rathausplatz, wo ein gemeinsames Abschlusskonzert der Kapellen stattfand.

8. Juni bis 16. Juni 1998: Konzessionsprüfung für Tanzlehrer.

7. Oktober 1998: Fiaker- und Pferdewagenunternehmer-Befähigungsprüfung.

10. bis 13. November 1998: Konzessionsprüfung für Fremdenführer.

14. November 1998: Illuminierung des Weihnachtsbaumes auf dem Wiener Rathausplatz:

Der Baum stammte diesmal aus dem Bundesland Salzburg. Organisation dieser Aktion und Gestaltung des Festaktes mit der Gardemusik Wien, der Bürgermusikkapelle St. Michael/Lungau und der Historischen Schützengarde St. Michael/Lungau.

21. November 1998: Wiener Blasmusikfest: Bei der Veranstaltung „Faszination Blasmusik“ in der Kurhalle Oberlaa zeigten 12 Blasmusikkapellen bzw. Gruppen des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell ihre Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit.

19. bis 22. November 1998: 32. Wiener Walzerkonkurrenz: Internationale Veranstaltung „Austrian Open 1998“ des Wiener Tanzsportverbandes mit Unterstützung des Veranstaltungsreferates.

27. November bis 24. Dezember 1998: Internationales Adventsingen: Dabei traten an den Adventwochenenden in den Festräumen des Rathauses jeweils am Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag Chöre aus Österreich, Deutschland, Spanien, Belgien, Schweiz, USA, Ukraine, Tschechische Republik, Ungarn, Italien, Rumänien, Großbritannien, Polen, Finnland, Niederlande und Frankreich auf.

12. Dezember 1998: UNESCO-Seminar: Austauschprogramm mit Jugendgruppen des Vereines der Freunde des Slowakischen Nationaltheaters in Bratislava und dem Verein der Freunde der Wiener Staatsoper.

Zwischen Februar und Oktober 1998: Reihe „Treffpunkt Wien“: Dabei fanden vier Veranstaltungen statt, bei denen sich jeweils eine Gruppe aus den Bundesländern Salzburg, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich und eine Gruppe aus Wien konfrontierten und authentische Volksmusik zu Gehör brachten.

Von Jänner bis Dezember 1998: Gruppenbetreuungen Dabei wurden zahlreiche Aktivitäten bzw. Gruppenbetreuungen an verschiedenen Örtlichkeiten Wiens durchgeführt (z.B. Auftritte von Musikkapellen und Chören an verschiedenen Plätzen in Wiener Bezirken, Betreuung von Delegationen usw.). Dabei wurden Gruppen aus den Bundesländern und dem Ausland registriert.

Von Jänner bis Dezember 1998: Tourismusförderung: Im Rahmen der Tourismusförderung wurden etliche fremdenverkehrspolitische Gutachten für Kreditanträge von Gastgewerbebetrieben bzw. Stellungnahmen zu Fremdenverkehrsfragen abgegeben.

Von Jänner bis Dezember 1998: Auslandsaktivitäten: Dabei wurden im Rahmen der von der Abteilung unterstützten Auslandsaktivitäten Koordinationsaufgaben durchgeführt.

## 7.) Stipendienwerk der Stadt Wien

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden auf Grund ausführlicher Informationsgespräche mit Schülern und deren Eltern sowie mit Studierenden zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von S 1.079.000 vergeben, wovon S 360.000 auf 18 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition entfielen.

## 8.) Objekts- und Verkehrsflächenbenennungen

Von den 97 Geschäftsstücken, die 1998 im Referat für Verkehrs- und Objektbenennungen bearbeitet wurden, konnten 34 Anträge dem Gemeinderatsausschuss für Kultur zu Beschlussfassung vorgelegt werden.

## 9.) Servicestelle für Kulturarbeit

Diese Servicestelle der Kulturabteilung versteht sich als Informations- und Beratungsbüro für Kulturschaffende und Veranstalter jeder Art. Diese unkonventionell und unbürokratisch agierende Servicestelle informiert über alle Fördermöglichkeiten, leistet Hilfe bei Projekteinreichungen und erleichtert den Kontakt mit der Kulturverwaltung. Darüber hinaus unterstützt sie durch gezielte Projektberatung die dezentrale Kulturarbeit in den Bezirken und wirkt in fachlicher Hinsicht auch bei einigen EU-Kulturprojekten mit. Sie unterhält Kontakte zu den wichtigsten europäischen Netzwerken im Kulturbereich (EFAH, IETM, Transeurope Halles) und informiert auf Anfrage über die neuesten Entwicklungen im Bereich EU-Förderungen (Programm 2000) und über die Aktivitäten des kulturellen Sektors in Brüssel. Erreichbar ist diese Stelle unter der Telefon-Hotline 4000/81174.

## 10.) Veranstaltungsbehörde

Eine wichtige und für einen geordneten Ablauf von Veranstaltungen wesentliche Tätigkeit ist jene des Behördenreferates gewesen, welches aber nur mehr bis 31. Dezember 1998 als Teil der Abteilung fungierte (per 1.1.1999 wurde dieses Referat aufgrund einer Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat in die MA 35 eingegliedert).

Im Jahre 1998 wurden in Vollziehung des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Wiener Kinogesetzes und des Gesetzes betreffend Totalisateur- und Buchmacherwetten zahlreiche Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren durchgeführt. Darüber hinaus mussten aufgrund von Beschwerden über Lärmbelästigungen, insbesondere verursacht durch Veranstaltungen im Freien, eine Vielzahl von Maßnahmen zum Schutz der Anrainer gesetzt bzw. veranlasst werden.

In Zahlen gefasst, ergibt sich für die behördliche Tätigkeit der Abteilung im Berichtszeitraum folgendes Bild:

- Administrativakte: rund 6.200 (hievon entfallen auf Fälle der Anmeldestelle: rund 2.300)
- Verwaltungsstrafakte: rund 3.000

Hiezu kommen noch eine Vielzahl von Anfragebeantwortungen und Beratungen von informationssuchenden Bürgern und Veranstaltern.

Wie schon in den Vorjahren war auch 1998 das Straßenmusizieren auf bestimmten, vornehmlich den Fußgängern vorbehaltenen Flächen im Freien aufgrund einer Verordnung des Magistrates der Stadt Wien (Straßenkunstverordnung) möglich. Für bestimmte Musizierplätze wurden von der Anmeldestelle der Abteilung nach Maßgabe der Straßenkunstverordnung eine Vielzahl an Platzkarten ausgestellt.

## 11.) Denkmalpflege und Verwaltung

Die Objektverwaltung freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zu ihrer Erhaltung ein. Diese Objekte befinden sich im Freien. Allein die Witterung macht Zeitschäden verstärkt sichtbar. Außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte.

Es waren daher auch 1998 eine Reihe restauratorischer Maßnahmen zu setzen, die im einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv sein mussten, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten.

Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der Abteilung durch die MA 24 erledigt, die Budgetierung erfolgt durch die Abteilung.

Von der MA 24 wurden aufgewendet:

S 3.818.812,81	für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern;
S 2.268.918,43	für die Restaurierung von Grabdenkmälern und Grabmalhainen;
S 215.633,04	für die Reinigung von Denkmälern;
S 96.504,00	für die Reinigung und Auffrischung von Gedenktafeln;
<u>S 6.399.868,28</u>	

## 12.) Arbeitsgemeinschaft Bezirksmuseen

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1998 mit S 2,350.000 unterstützt. Davon dienten S 1,400.000 als Arbeitssubvention, S 950.000 waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen.



Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft 1998 unter dem Titel „Projektförderung“ S 1,100.000 zur Verfügung. Dadurch konnten Sondervorhaben verwirklicht werden, welche die Finanzkraft der einzelnen Bezirksmuseen bei weitem überschritten hätten.

Die einzelnen Projekte in einer knappen Auflistung:

Bezirksmuseum	Projekt	Förderung
Wieden	Ausstellung „Die Wieden und die weite Welt“ .....	40.129,-
Alsergrund	Ausstellung „1848 - Angezeigt wird“ .....	50.000,-
Alsergrund	Erinnerungstafel an Erich Fried im RG IX .....	50.000,-
Josefstadt	Ausstellung „Neudeggasse 12 Die Synagoge in der Josefstadt“ .....	151.505,-
Favoriten	Katalog zu archäologischen Grabungen in Unterlaa .....	74.000,-
Hietzing	Auslagerung des Bezirksmuseums Hietzing wegen Renovierung des Gebäudes	60.000,-
Hietzing	Mitwirkung an der Herausgabe von Band II des Buches „In Hietzing gebaut“	300.000,-
Hernals	Ausstellung „100 Jahre Evangelische Pfarrkirche für Währing und Hernals“	39.000,-
Brigittenau	Ausstellung „Sascha Kolowrat und der Österreichische Film“ .....	20.000,-
Donaustadt	Restaurierung einer Esslinger Schulfahne .....	25.580,-
Wiener Zieglmuseum	Adaptierung von Räumen zur musealen Präsentation .....	250.000,-
		1,060.214,-

Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfasst neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor. Viele Künstler aller Sparten erhalten sehr oft zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

### 13.) Altstadterhaltung

Die Möglichkeit, stilgemäße Wiederherstellungen und historisch materialgerechte Instandsetzungen an Häusern in Schutzzonen oder unter Denkmalschutz durchzuführen, wurde 1998 in erhöhtem Ausmaß genutzt, wobei mit Hilfe der Mittel des Wiener Altstadterhaltungsfonds wichtige Akzente gesetzt werden konnten.

Die Maßnahmen werden durch Subventionen unterstützt, die aus einem Zuschlag zur Rundfunk- und Fernsehgebühr, dem so genannten Kulturschilling, aufgebracht werden. Es handelt sich dabei um eine Landesabgabe, die widmungsgemäß überwiegend für Zwecke der Altstadterhaltung zu verwenden ist.

Von den bereits mit insgesamt mehr als S 1,800.000.000 geförderten 3.500 Objekten wurden 1998 83 Gebäude mit einer Gesamtsumme von S 105,700.000 bedacht.

Der Beirat für den Wiener Altstadterhaltungsfonds begutachtete und der Gemeinderat genehmigte Förderungen nicht nur für die Wiederherstellung eines kleinen Restes der Stadtmauer in Bereich Am Gestade, sondern auch für die Pflege des Stadtbildes im Bereich des Schottenhofs, für die Kirche St. Stephan, die Michaelerkirche und die Votivkirche. Typische Elemente des Stadtbildes, wie die Altstadtkandelaber auf dem Heldenplatz oder die historische Einfriedung des Rathausparks wurden ebenso berücksichtigt, wie die Wiederherstellung der Beschichtung des Riesenrades, das neben seiner Bedeutung als Wiener Wahrzeichen auch ein Industriedenkmal darstellt. Bestehende Gemeindebauten der Zwischenkriegszeit, wie der Rabenhof oder der Sandleitenhof - Vorläufer der späteren Satellitenstadt - bekamen ihr ursprüngliches Aussehen zurück, ohne dabei auf zeitgemäßen Wohnstandard verzichten zu müssen. Ein weiteres Beispiel für revitalisierte alte Bausubstanz stellt das Schloss Hetzendorf dar, in dem unter Beibehaltung des zeitgemäßen Schulbetriebs der Modeschule die originale Substanz erhalten und instand gesetzt wird. Schließlich darf die Pfarrkirche auf dem Kahlenberg nicht unerwähnt bleiben, die zur Erinnerung des Entsatzes bei der zweiten Türkenbelagerung erbaut wurde. Als weitere Projekte können nicht nur die hochbedürftigen Baudenkmäler der Erzdiözese, z.B. die Lichtentaler Pfarrkirche oder die Malteserkirche oder das Innere von St. Peter, sondern auch einer der ersten Stahlbeton-Skelettbauten in Europa, die Tribüne 1 des Wiener Trabrennvereins, genannt werden, deren Renovierung in der nächsten Zeit ansteht. Die Instandsetzung eines weiteren, prominenten Bauwerks, nämlich des Palais Schwarzenberg wird eine zusätzliche Maßnahme zur Erhaltung des Stadtbildes am Ausgang des Schwarzenbergplatzes darstellen.

### 14.) Stadtarchäologie

#### A) Ausgrabungen

Wien 1, Judenplatz: Es wurden die für die Einrichtung des unterirdischen Schauraumes erforderlichen Ausgrabungsmaßnahmen getroffen (Absenken der Bima, Abnahme der Fliesenböden usw.) und die Aufarbeitung für die wissenschaftliche Publikation der Ausgrabungsergebnisse begonnen.

Wien 1, Annagasse, (Errichtung einer unterirdischen Garage): Ausgrabung des Innenhofes, Entdeckung der mittelalterlichen Erstbebauung.

Wien 3, Aspanggründe, (Ausbau der S7): Beginn großflächiger archäologischer Untersuchungen im Bereich der römischen Zivilstadt. Entdeckung eines römischen Verteidigungsgrabens.

Wien 3, Hafengasse, Tiefbauvorhaben. Entdeckung von Siedlungsresten der römischen Zivilstadt.

Wien 10, Unterlaa: Fortführung der Ausgrabungen auf dem Ackergrundstück Sandbichler und weitere Freilegung von Überresten des römischen Gutshofes. Geomagnetische Prospektion auf den Ackerflächen südlich des Kirchesteweges lassen eine römische Verbauung erkennen.

Wien 11, Ausbau des Schlosses Kaiserebersdorf. Weiterführung der Bauforschungen im Schloss, Identifizierung von mittelalterlichen Bauteilen.

## B) Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr ist der erste Band der künftig jährlich erscheinenden Jahresberichte der Stadtarchäologie („Fundort Wien, hg. von der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie“) erschienen. Die Reihe ist im Buchhandel erhältlich. Daneben erschienen 5 Folgen der Informationsschrift „Lorbeer“ für die freiwilligen Mitarbeiter der „Initiative Seniorarchäologie“. An der VHS Meidling wurden 27 Schulungsvorträge für die Mitarbeiter gehalten, die von rund 350 Hörern besucht wurden. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturarche, dem Stadtschulrat für Wien, der VHS Meidling und der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie wurde die Initiative „Spurensuche“ ins Leben gerufen, die sich an 8 - 18-Jährige wendet.

### Tagungen

In Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie und der MA 14 wurde der 3. Workshop „Archäologie und Computer“ abgehalten (erstmalig zweitägig, 102 Teilnehmer aus 5 Nationen, 19 Vortragende). Am 22. Oktober wurde die Tagung „Archäologie im Grenzgebiet“ abgehalten, an der 45 Fachleute aus vier Staaten teilnahmen.

### EDV

Für den von der unter Federführung der MA 19 im Ausbau befindlichen Kulturgüterkataster wurden die Bezirke 1 und 11 (teilweise) digitalisiert. Von der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie erhielt die Geschäftsgruppe Kultur - Stadtarchäologie zur Digitalisierung der archäologischen Funde eine Spende von fünf Hochleistungscomputern mit den einschlägigen AutoCAD Zeichenprogrammen.

## Wiener Stadt- und Landesarchiv

Angesichts der seit Jahren prekären räumlichen Situation des Archivs wurde im November 1997 auf Antrag des Gemeinderats eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Lösungsmöglichkeiten beraten sollte. Die Diskussion konzentrierte sich sehr bald auf Überlegungen, im „Gasometer D“ in Simmering, dessen Neugestaltung von Professor Wilhelm Holzbauer geplant wurde, ein Archivbauwerk zu errichten. Nach eingehender Prüfung der Voraussetzungen und der technischen Erfordernisse konnte auch die Frage der Finanzierung gelöst werden. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 17. Dezember 1998 wurde das Projekt genehmigt. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten ist im Jahr 2001 zu rechnen.

### Stadt- und landesarchivalische Bestände

Die umfangreichsten Neuzugänge archivreifer magistratischer Registraturbestände kamen im Berichtszeitraum von der Magistratsdirektion und ihren Gruppen (Büro des Magistratsdirektors, Stadtbaudirektion, Verfassungs- und Rechtsmittelbüro), von der ehemaligen Geschäftsgruppe Verkehr und Energie (Stadtrat Hatzl), von der Geschäftsgruppe für Jugend, Soziales, Information und Sport, weiters von den Magistratsabteilungen 5, 7 (umfangreiche Bestände des sogenannten „KlangBogens“), 17 (Karteien der ehemaligen MA 50), 42, 53, ferner von den Magistratischen Bezirksämtern für den 13./14. und 23. Bezirk. Weitere Neuzugänge stammen von den Magistratsabteilungen 15, 29, 31 und 60.

Die Neuübernahmen wurden geordnet, sorgfältig gesichtet und zum größten Teil archiviert, das heißt von Faszikeln in Archivschachteln umgelegt, signiert und aufgestellt bzw. in bestehende Archivbestände eingereiht. Mit dieser Aufarbeitung und Erschließung waren teilweise Skartierungen nach Bewertung des Bestandes und abschließend die Herstellung von detaillierten Bestandsverzeichnissen (Archivbehelfen) verbunden. Provisorische Aufnahmen wurden für spätere Archivierungen angelegt.

Das Hauptgewicht dieser archivgemäßen Bearbeitung der magistratischen Registraturbestände lag bei folgenden Dienststellen: Magistratsdirektion (neueste Registraturübernahmen im Zwischenarchiv), Baudirektion (im Archiv getrennt aufgestellt), MA 2 (Neubearbeitung und Aufnahme der Personalakten 1. Reihe), MA 62 (Neuordnung, Überarbeitung und computermäßige Erfassung der VE-AV-Akten und Einzelaufnahme der Akten der Öffentlichen Verwaltungen in Handel, Gewerbe und Industrie), MA 29 (Wienflussregulierung, Brücken), MA 35 (Vergnügungsstätten), Allgemeines Krankenhaus (Direktionsakten), Wilhelminenspital (Direktionsakten), MA 7 (Klangbogen) und MA 5 (Einzelaufnahme der Geschäftsbücher).

Hervorgehoben seien noch die archivischen Aufarbeitungen nachfolgender Registraturen: MA 5, 42, 51, 53, 63, Mixta der MD-VO und MBA 4/5, 20, 23.

Bei den Beständen der MA 42 und 51 wurden nach Bewertungen Skartierungen vorgenommen.

Im Referat Gerichtsbestände nach 1850 wurden Pflugschaftsakten des Bezirksgerichts Floridsdorf 1945 - 1965, Testamente des Bezirksgerichts Hietzing 1882 - 1965 sowie eine Auswahl an Aktenbeständen des Arbeits- und Sozialgerichts 1947 - 1987 übernommen. Die Übernahme der Strafakten des Landesgerichts 1944 - 1945 ist in Vorbereitung. Bereits im Archiv befinden sich die historisch wertvollen Akten des Sondergerichts, das 1939 - 1945 beim Landesgericht für Strafsachen eingerichtet war.

Mit 6.513 Bearbeitungen erreichte das Meldearchiv den zweithöchsten Stand seit 1990. Den Hauptanteil bildete wiederum die Unterstützung der Opfer des NS-Regimes, darunter 2.651 Meldebestätigungen an den Nationalfonds der Republik Österreich, 654 an den Suchdienst Arolsen zugunsten von Zwangsarbeitern, 298 an diverse Pensionsversicherungsanstalten, vor allem an die PVA der Angestellten, 170 an den Suchdienst des Roten Kreuzes, 134 an die Conference on Jewish material claims against Germany, 105 an die MA 61 zur Wiedererlangung der Staatsbürgerschaft von Emigranten und 81 an die MA 12 zum Vollzug des Opferfürsorgegesetzes.

Mit 833 wissenschaftlichen Anfragen, die sich größtenteils ebenfalls auf die NS-Zeit beziehen, wurden um 61 Prozent mehr als im Vorjahr beantwortet, die privaten Anfragen (453) sowie die Erhebungen in Erbschaftsangelegenheiten (459) erfuhren gegenüber dem Vorjahr ebenfalls Steigerungen von 22 Prozent bzw. 35 Prozent. Der Rest der Bearbeitungen verteilt sich auf 521 Auskünfte für die MA 43 in Friedhofsangelegenheiten, sowie 154 in sonstigen Amtshilfefverfahren, darunter Meldebestätigungen für das Kuratorium Wiener Pensionistenheime.

Im Referat Bestände von staatlichen und privaten Institutionen erfolgten laufend Übernahmen in den Bestand Stiftungen von der MA 62, die mittels Computer erfasst wurden. Aufgrund der Übersiedlung des Stadtschulrates wurden die bereits vor zwei Jahren dem Archiv zur Verwahrung angebotenen, umfangreichen Bestände des Stadtschulrates (Personalakten bis 1945 usw.) übernommen, ebenso Bestände des Stadtschulrates, die in der Volksschule Pfeilgasse 42 b gelagert waren. Die Bestände wurden in der Neustiftgasse aufgestellt, sind jedoch bis zur Aufnahme gesperrt.

Die durch die Rückgliederung der Randgemeinden seit 1954 nicht mehr in den Kompetenzbereich des Archivs gehörenden Grundbücher und Bestände der Patrimonialen Verwaltung und Justiz konnten dem Niederösterreichischen Landesarchiv übergeben werden, nachdem dort durch den Neubau in St. Pölten endlich die räumlichen Voraussetzungen für deren Archivierung vorhanden sind.

## Sammlungen

Im Bereich der Zentralen Archivsammlungen wurden die Neuordnung und EDV-Erfassung der landesfürstlichen Patente fortgesetzt; die Archivbestände wurden nach Patenten des 16. Jahrhunderts durchforscht, die Aufnahme der Patente des 17. und 18. Jahrhunderts wurde weitergeführt. Der Bestand „Persönlichkeiten“ wurde neu eingeschachtelt und aufgestellt. Mehrere Nachlässe wurden neu geordnet und datenbankmäßig verzeichnet, daneben wurden weitere Ordnungsarbeiten fortgeführt und verschiedene neu übernommene Dokumente, Handschriften, Urkunden und Akten eingereiht. Unter den Neuerwerbungen ist besonders ein Konvolut von prachtvoll ausgeführten Dokumenten zum Leben des Architekten Friedrich von Schmidt hervorzuheben.

In der Kartografischen Sammlung fanden die Bereitstellung von Mikrofilmen sowie die laufenden Ordnungsarbeiten ihre Fortsetzung. Neben anderen Neuerwerbungen wurden wieder zahlreiche Blätter der „Stadt- bzw. Mehrzweckkarte“ von der MA 21 B und der MA 41 übernommen, der Bestand an amtlichen Kartenwerken und historischen Atlanten wurde fortgeführt. Für einen in Japan herausgegebenen Atlas „Die Historischen Stadtpläne von Wien vom 15. bis 19. Jh.“ waren zahlreiche Reproduktionen, für die von 1998 bis 2001 auf mehreren Stationen in Asien, Amerika und Europa gezeigte Ausstellung „At the End of the Century: One hundred Years of Architecture“ des Museum of Contemporary Art, Los Angeles, wichtige Leihgaben bereitzustellen.

Die laufende Inventarisierung der Fotosammlung mittels Access-Datenbank und die Bestandsüberprüfung mit gleichzeitiger Umstellung auf Pergaminkuvertierung wurde fortgesetzt. Für eine künftige magistratsweite Fotodatenbank wurden umfangreiche Vorarbeiten geleistet sowie mit dem Einscannen und der Eingabe bzw. Beschlagwortung von Fotos begonnen.

Die Topografische Dokumentation wurde durch laufende Einarbeitung von Literatur und Zeitungsberichten aktualisiert, die objektbezogene Erfassung von Baukonsensen aus dem Bestand Unterkammeramt konnte für den 8. Bezirk abgeschlossen und für den 9. Bezirk begonnen werden. Daneben wurde die datenbankmäßige Erfassung der Baukonsensbücher in Angriff genommen. Die Schlagwortdatenbank wurde laufend erweitert. In gleicher Weise wurde die Biografische Dokumentation durch ständiges Einarbeiten von Literatur und Zeitungsberichten er-

weitert, die Karteien der Ehrungen und der Ehrengräber wurden evident gehalten. Der Aufbau der Datenbank wurde fortgesetzt, eine Revision der biografischen Akten weitergeführt.

Im Zuge von Spenden seitens der Bevölkerung hat die Historische Kommission verschiedene zeitgeschichtliche Fotos, Dokumente, Erlebnisberichte usw. erhalten. Die Aufnahme und Beschlagwortung wurde fortgesetzt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Wie jedes Jahr vollzog sich auch 1998 der größte Teil der Serviceleistung des Archivs der Öffentlichkeit gegenüber im archiveigenen Benützerraum. In diesem Jahr besuchten 5.670 Besucher (Mehrfachbesuche mitgerechnet) den Benützerraum, im selben Zeitraum wurden 1.851 telefonische Anfragen registriert. Im Hinblick auf den Gegenstand der Recherchen standen auch dieses Jahr die wissenschaftlichen Forschungen an vorderster Stelle, gefolgt von Familienforschung und Rechtshilfen.

Die Zahl der Archivbenützerungen belief sich auf 2.116. Ein- bis zehnmal suchten 1.633 Besucher den Benützerraum auf, das sind 77,17 Prozent, 71 Besucher zehn- bis zwanzigmal, das sind 3,36 Prozent, 11 Besucher kamen zwanzig- bis dreißigmal (0,52 %), 16 Besucher frequentierten den Benützerraum dreißigmal und darüber (0,76 %). Mehrheitlich stammten die Archivbenützer aus Wien (1.179 oder 71,98 %), aus anderen österreichischen Bundesländern besuchten 247 Besucher (15,08 %) das Archiv, aus dem Ausland stammten 189 Besucher (11,54 %). Während des Berichtszeitraumes suchten 23 aus anderen Magistratsabteilungen stammende MitarbeiterInnen (1,40 %) den Benützerraum auf.

Im Jahr 1998 mussten wieder für den Benützerraum eine große Menge an Archivalien zu Forschungszwecken aufgehoben werden. Diese verteilen sich zu 37,74 Prozent auf landesarchivalische Bestände, zu 26,20 Prozent auf stadtarchivalische Bestände und zu 36,06 Prozent auf Sammlungsbestände sowie auf die Archivbibliothek. Infolge der Tatsache, dass das Archiv nach wie vor auf nicht weniger als 11 Standorte (Rathaus und Außenstellen) aufgeteilt ist, stellt der Archivalientransport nicht nur ein großes Problem in Hinsicht der konservatorischen Sicherheit der Archivalien dar, er beansprucht auch viel Zeit und Arbeitskapazität. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.893 Transporte durchgeführt, wobei 908 (47,97 %) die im Rathaus selbst gelegenen Depots und 985 (52,03 %) die außerhalb des Rathauses gelegenen betrafen.

Die Medienkontakte des Archivs verliefen, wie schon in den letzten Jahren, sehr zufrieden stellend. Auch 1998 erschienen zahlreiche Berichte in Radio und Fernsehen, aber auch in den Printmedien über die im Berichtszeitraum präsentierten Ausstellungen des Archivs. Zu Einzelthemen wurden Mitarbeiter des Archivs (meist in ihrer Funktion als Gestalter von Ausstellungen) zu Interviews in Radio und Fernsehen herangezogen. Die jeweils drei pro Jahr vom Archiv präsentierten Kleinausstellungen wurden auch 1998 in den vor den Räumlichkeiten des Archivs angebrachten beleuchteten Vitrinen, ergänzt durch sechs ebenfalls beleuchtete Stellwände, gezeigt. Die Themen der im Berichtszeitraum gezeigten Ausstellungen waren: „Hunde in Wien - Geschichte des Tieres in der Großstadt“, „Eugardie, Parade, Touché - Die Entwicklung des Wiener Fechtsports“ und „Das europäische Städtenetz. Der Österreichische Städteatlas als Beitrag zu einem europäischen Projekt“. Die Ausstellung über den Fechtsport wurde von einem außerhalb der Abteilung im Magistrat der Stadt Wien bediensteten Mitarbeiter (Dr. Michael Wenusch) gestaltet. Die Schau wurde in Zusammenarbeit mit einigen Fechtsportorganisationen gestaltet. Im Herbst 1998 besuchte Vizebürgermeisterin Grete Laska die Ausstellung und wurde dabei von Vertretern von Fechtverbänden und jungen Fechtsportlern begrüßt.

Die Zahl der Führungen durch die archiveigenen Ausstellungen für Wiener Schulklassen lag im Berichtszeitraum unter der der letzten Jahre, die Zahl der Archivpräsentationen für Schulklassen, Studenten, private Gruppen usw. bewegte sich im Rahmen der in den letzten Jahren festgestellten Frequenz.

Auch im Berichtszeitraum leistete die Archivwerkstätte wieder wertvolle Hilfestellungen bei den Ausstellungen. Daneben wurden die laufenden Restaurierungsarbeiten an Urkunden, Plänen, Grundbüchern usw. weitergeführt. 1998 wurden 89 Bücher gebunden, daneben wurden 208 Restaurierungsarbeiten (Restaurierungen von Urkunden, Plänen, Grundbüchern, Schematismen, Aufkaschieren von Bildern, Einfärben von Ausstellungsobjekten u.ä.) an einzelnen Objekten durchgeführt.

### Organisation und Zwischenarchiv

Zur Unterstützung der Planungen für den Archivneubau sowie zur Vorbereitung der Übersiedlung wurde eine detaillierte Mengen- und Standorterhebung der Archivbestände durchgeführt. Für diesen Zweck war die Archivdatenbank entsprechend zu adaptieren. Bei der Beschaffung von Archivgutschachteln wurde ein Modellwechsel vollzogen. Erstmals hat ein neues, unter Mitwirkung des Steiermärkischen Landesarchivs entstandenes, alterungsbeständiges und kostengünstigeres Produkt Verwendung gefunden.

Die Ausstattung mit EDV-Geräten wurde wiederum verbessert, wobei die letzten vorhandenen Terminals durch Personalcomputer ersetzt wurden. Mit der Kartographischen Sammlung in der Buchfeldgasse konnte eine weitere Außenstelle an das PC-Netz angeschlossen werden. Die magistratsweite Bilddatenbank, an deren Konzeption und Aufbau das Archiv intensiv mitgewirkt hat, ging Mitte des Jahres aus Anlass der EU-Präsidentschaft zunächst mit Bildmaterial des Presse- und Informationsdienstes in Betrieb.

Die durch die Rückgliederung der Randgemeinden seit 1954 nicht mehr in den Kompetenzbereich des Archivs

gehörenden Grundbücher und Bestände der Patrimonialen Verwaltung und Justiz konnten dem Niederösterreichischen Landesarchiv übergeben werden, nachdem dort durch den Neubau in St. Pölten endlich die räumlichen Voraussetzungen dafür vorhanden waren.

#### Archivbibliothek

Im Oktober des Jahres 1998 wurde das Bibliotheksprogramm DABIS installiert; die Einschulung für die Bibliotheksbediensteten erfolgte im November.

Im Hinblick auf die angekündigte bevorstehende Übersiedlung in das neue Archivgebäude wurde im Sommer d.J. mit der Überprüfung des Dachbodenbestandes begonnen, und es wurden bereits Einreichungen in den Bibliotheksbestand bzw. Skartierungen vorgenommen. Eine Fortsetzung dieser Arbeit ist für Sommer 1999 vorgesehen.

1998 wurden in der Bibliothek 1.815 Eingänge registriert, wovon 690 auf Geschenke, 296 auf Tausch und 829 auf Kauf fielen. Mit Jahresende belief sich der Gesamtbestand der Bibliothek auf 94.061 Bände.

Im Bereich der Bibliographie zur Geschichte der Stadt Wien erfolgte die Weiterführung des Generalindex zu den Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien. Zudem wurde mit der Aufnahme der Bezirksmuseumsblätter für eine bibliographische Zusammenstellung begonnen.

#### Dokumentation

Im Referat Landtags- und Gemeinderatsindex wurde das Register für die Funktionsperiode 1991 - 1996 abgeschlossen, sodass die Drucklegung des zweibändigen Werkes erfolgen konnte. Neben der Erschließung der darauf folgenden Periode standen Arbeiten im Zusammenhang mit der Umstellung der EDV-Unterstützung im Mittelpunkt, um das Register über Intranet und Internet zugänglich zu machen. Im Referat Parteien, Verbände und Initiativgruppen wurden laufend Publikationen, Periodika, Plakate usw. von politischen Parteien, Verbänden und neuen sozialen Bewegungen gesammelt, inhaltlich erschlossen und damit für die Interessenten zugänglich gemacht.

#### Historische Atlanten

Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungsarbeiten für die 6. Lieferung des Historischen Atlas von Wien fortgesetzt und teilweise abgeschlossen. Der Druck der vier Straßenbahnkarten wurde vorgezogen, um sie in einer eigenen Mappe „Wiener Straßenbahnnetz 1865 - 1945“ publizieren zu können, die die „Wiener Linien“ zu Werbezwecken verwenden werden. Die Publikation der gesamten 6. Lieferung erfolgt im Frühjahr 1999.

Die Arbeiten an der 6. Lieferung des Österreichischen Städteatlas, die die Städte Bad Aussee, Baden, Feldkirch, Laa/Thaya und Schwaz umfassen wird, wurden fortgesetzt.

#### Kanzlei

In der Kanzlei wurden 1.292 Schriftstücke protokolliert, 11.490 Poststücke ausgefertigt und versendet sowie 392 Rechnungen bearbeitet. Außerdem langten 1.860 Aktenanforderungen ein, und schließlich mussten 863 Verträge bzw. 444 Schuldscheine der Stadt Wien computerunterstützt erfasst und indiziert werden.

Im übrigen wurden in der Kanzlei auch die Sekretariatsangelegenheiten der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Von den 289 eingereichten Projekten wurden 138 mit insgesamt S 8,174.000 gefördert.

Abschließend wird bemerkt, dass die Abteilung im Rahmen der umfassenden Organisationsanalyse des Magistrats der Stadt Wien von Jänner bis Ende Juli durch die Fa. Arthur D. Little untersucht wurde. In diesem Zusammenhang erfuhren die Arbeiten im Archiv eine starke zusätzliche Belastung, da umfangreiche Erhebungen durch die MitarbeiterInnen des Archivs erforderlich waren.

## Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Das Jahr 1998 stand ganz im Zeichen der Weiterführung jener Maßnahmen, die der Bedeutung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, der drittgrößten geisteswissenschaftlichen Bibliothek Wiens, auch in der Zeit des sprunghaft zunehmenden Einsatzes elektronischer Medien gerecht werden. Ohne das Schlagwort von der „virtuellen“ oder der „digitalen Bibliothek“ modisch in den Vordergrund zu stellen, wurden gezielt Schritte unternommen, die neuen Kommunikationstechniken für die tägliche Arbeit und für die Verbesserung des Zuganges zur Bibliothek zu nützen. Die wichtigsten Vorhaben des Jahres 1998, auf die unten näher eingegangen wird, waren dabei der Einsatz eines völlig erneuerten und optimale Suchmöglichkeiten bietenden Internet-Kataloges, die Entwicklung einer Buchreservierung per e-mail, die Integration der digitalisierten Zettelkataloge in die Internet-

Kataloge der Bibliothek, die Entwicklung einer neuen Homepage und der Versuch, an einem Pionierprojekt zur Digitalisierung von Beständen der Bibliothek - der Sammlung der Flugschriften zur Revolution 1848 - die Probleme und Möglichkeiten dieser Verfahren zu analysieren. Dass dies personal- und kostenintensiv ist und eine Reihe von konzeptionellen wie auch technischen Problemen aufwirft, sei als Selbstverständlichkeit angemerkt.

Die drückende Raumnot in allen Sammlungen der Bibliothek konnte 1998 nicht gelindert werden. Es existiert ein weitgehend akzeptiertes Projekt für ein neues Bücher-, Handschriften- und Plakatdepot, Detailplanung und Finanzierung stehen jedoch noch aus.

Vertreter der Bibliothek haben an mehreren Tagungen im In- und Ausland teilgenommen, darunter an der Tagung „Bibliotheken und Verlage als Träger der Informationsgesellschaft“ (Bielefeld), an einem Arbeitstreffen der österreichischen Literaturarchive (Innsbruck), der „Internationalen Tagung der Regionalbibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“ (Bregenz), der Jahrestagung des Deutschen Bibliotheksverbandes „Bibliotheken: Tore zur Informationswelt“ (Hamburg), am „Ungarischen Bibliothekartag“, am Leitbildseminar für die österreichischen und deutschen Bibliotheksverbände (Reutlingen) sowie am „Österreichischen Bibliothekartag“ (St. Pölten) und am „Deutschen Bibliothekartag“ (Frankfurt).

Die Gestaltung von Ausstellungen, in denen die Bestände der Bibliothek einem größeren Publikum vorgestellt werden, erfordert große organisatorische Anstrengungen, da sie neben dem regulären Dienstbetrieb abgewickelt werden muss. 1998 wurden drei Ausstellungen gezeigt. Zur Ausstellung über die Geschäftskataloge im Wandel der Zeit, die bereits 1997 begonnen hatte, kam in der zweiten Jahreshälfte eine Ausstellung über „Karl Emil Franzos (1848-1904). Der Dichter Galiziens“. Die Bibliothek verwahrt den Nachlass des in den letzten Jahren zaghaft wieder entdeckten Autors. Der Katalog zu dieser Ausstellung enthält auch eine Edition des Briefwechsels zwischen Marie Ebner von Eschenbach und Karl Emil Franzos. In der Volkshalle zeigte die Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Transmedialen Gesellschaft Daedalus aus den eigenen Beständen die äußerst gut besuchte und sehr attraktive Ausstellung „Aus dem entschwundenen lieben alten Wien. Der Wasserfarbenmaler Karl Blaschke“. Die von Karl Blaschke angelegte Sammlung enthält Abbildungen von Gebäuden in Wien, die dem Bauboom in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Opfer fielen. Die Abteilung veröffentlichte zum Ausstellungsbuch von Daedalus, das zahlreiche interessante Abbildungen enthält, einen Materialienband mit einem detaillierten Verzeichnis der Sammlung Blaschke.

Die gewichtigste Publikation war eine Veröffentlichung über die Handschriften der alten Stadtbibliothek, die sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek befinden. In diesem Zusammenhang konnte der Autor die gesamte Frühgeschichte der Stadtbibliothek bis 1780 aus den Quellen neu beschreiben. Neben den Publikationen zu den von der Bibliothek veranstalteten Ausstellungen wurde der Bibliotheksführer in einer dritten überarbeiteten Auflage vorgelegt.

Für eine Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland wurden wieder Leihgaben aus den Beständen der Bibliothek zur Verfügung gestellt. 1998 waren dies die Ausstellungen „150 Jahre Die Presse“, „Bruno Kreisky. Seine Zeit und mehr“, „1848 - das tolle Jahr. Chronologie einer Revolution“ (Historisches Museum der Stadt Wien), „Giacomo Meyerbeer. Komponist - Jude - Europäer“ (Österreichisches Theatrumuseum), „Land der Hämmer-Eisenwurz“ (Oberösterreichische Landesausstellung), „G. W. Pabst“ (Österreichisches Filmarchiv), „Die fatale Revolution 1848“ (Jüdisches Museum der Stadt Wien), „Natur Mensch Medizin“ (Halbturn, Steiermark), „Über die Berge“ (Niederösterreichisches Landesmuseum), „aufmüßig & angepasst. Frauenleben in Österreich“ (NÖ Landesausstellung in Kirchstetten), „Feuerwehr gestern und heute“ (Burgenländische Landesausstellung in Halbturn) und „100. Geburtstag von Hanns Eisler“ (Berlin, Wien).

In der Druckschriftensammlung machten die Vereinfachung der Benützung und die Erschließung der Bestände mittels EDV große Fortschritte. Ende des Jahres konnte der Katalog der Bibliothek im Internet in einer völlig erneuerten Form über Wien-online angeboten werden. Der Katalog bietet, verglichen mit anderen ähnlichen Katalogen in den deutschsprachigen Ländern, hervorragende Suchmöglichkeiten und kann als Vorzeigeprodukt der österreichischen Softwareentwicklung bezeichnet werden. Die technischen Vorbereitungen für eine Buchreservierung per e-mail, die von diesem Katalog aus eine äußerst bequeme Bestellmöglichkeit über Internet bietet, wurden abgeschlossen. Sie wird ab Jänner 1999 über den Internet-Dienst Wien-intern und nach einer Umstellungsphase auch über Wien-Online zugänglich sein. Für die Homepage der Bibliothek wurde ein Internet-Informationssystem entwickelt, in dem neben den üblichen Informationen auch die digitalisierten Ausstellungskataloge der Bibliothek und biografische Informationen über bedeutende Wienerinnen und Wiener der Vergangenheit angeboten werden. Die Konversion und Integration neuer Dokumente für das Internet-Informationssystem wurde in einem hohen Ausmaß automatisiert. Auch diese Homepage befindet sich in der Testphase in Wien-intern.

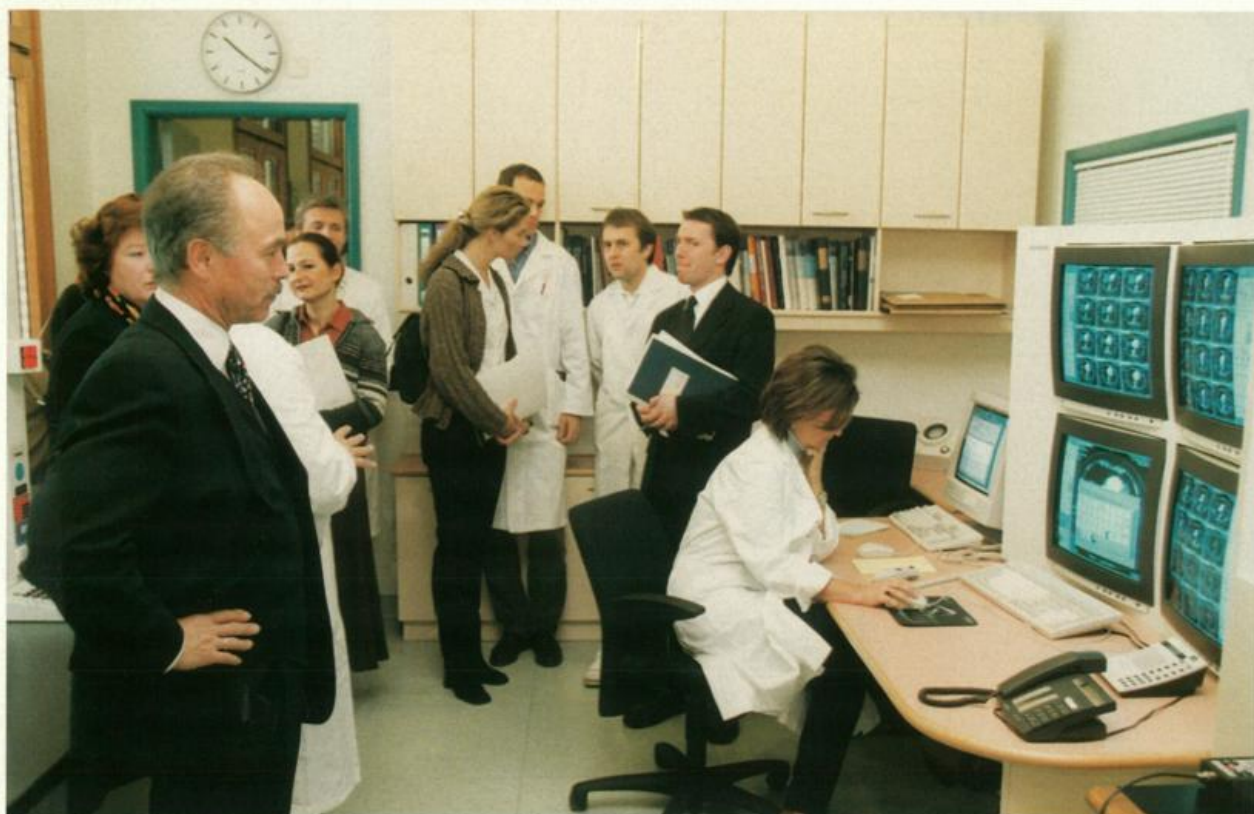
Als Zugangspunkt im Internet für regionale Bibliotheken wurde ein virtueller Katalog von vier Landesbibliotheken (Wien, Niederösterreich, Steiermark, Südtirol) unter der Ägide der Wiener Stadt- und Landesbibliothek vorbereitet. Er wurde unter der Internetadresse [www.landesbibliotheken.at](http://www.landesbibliotheken.at) im Februar 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Da in allen Landesbibliotheken Aktivitäten zur retrospektiven EDV-Erfassung ihrer Bestände gesetzt werden, ist dies der einzige österreichische Internetkatalog, über den historische Bestände mehrerer Bibliotheken recherchiert werden können.

Die große Sammlung von Flugschriften zur Revolution 1848 wurde katalogisiert und neu geordnet, um den zahlreichen Projekten zum 150. Jahrestag der Revolution optimale Arbeitsbedingungen bieten zu können. Der Katalog ist seit Ende des Jahres im Internet verfügbar, es ist geplant, im Rahmen eines Pionierprojektes alle Flugschriften zu



*Im Zuge des Projektes „Verlorene Nachbarschaft“ wurde in der Neudeggasse (Wien 8) die Fassade der in der Reichskristallnacht 1938 zerstörten Synagoge nachgebildet.*

Foto: Votava / PID



*Der Stadtrat für Gesundheits- und Spitalswesen Dr. Sepp Rieder besuchte das neuerrichtete Schnittbild- und Strahlentherapiezentrum im Kaiser-Franz-Josef-Spital, welches zur Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen dient.*

Foto: Votava / PID

*Im Gottfried von Preyer'schen Kinderspital wurde der 1. Wiener Kinder-Unfallverhütungskurs abgehalten.*

Foto: Votava / PID





digitalisieren und ebenfalls über Internet zugänglich zu machen. Berücksichtigt werden dabei internationale Standards für die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen, deren Entwicklung jetzt zu einem gewissen Abschluss gelangt ist. Eine Zusammenarbeit mit der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main soll zu einem integrierten Informationssystem über die Revolutionen im Jahr 1848 in Europa führen.

Die retrospektive EDV-Erfassung, also die Einarbeitung des im alphabetischen Zettelkatalog verzeichneten Buchbestandes in den EDV-Katalog, wurde bis zum Buchstaben N weitergeführt. Ende des Jahres waren bereits 170.000 Titel dieses Bestandes online abrufbar. Der Datenbestand des Druckschriftenkataloges insgesamt umfasste Ende des Jahres rund 248.000 Datensätze.

Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz und aus Ankäufen betrug 9.069 Bände. Unter den erworbenen Büchern ist besonders der 20-bändige Brockhaus in der Gestaltung von André Heller hervorzuheben. Aus dem Antiquariat wurden wertvolle Bände zur Ergänzung der Hauptsammelgebiete der Bibliothek erworben, darunter ein seltener Reprint des Buches der Chroniken und Geschichten von Hartmann Schedel, ein Abraham a Sancta Clara zugeschriebenes Werk von 1713 und ein reich illustriertes Werk über die Zäumung von Pferden des Gundacker Liechtenstein (1625).

Im Katalogzimmer der Druckschriftensammlung stehen den Lesern drei PCs mit Internetanschluss zur Verfügung. Sie zählen zu den am meisten benutzten öffentlich zugänglichen Internet-PCs der Stadt Wien. Für die Benützung im Lesesaal wurden 1998 etwa 15.000 Bände bereitgestellt, die rund 119.000-mal benützt wurden.

Ein von Studenten, wissenschaftlichen Lesern und Medienvertretern sehr häufig herangezogenes Auskunftsmittel ist der Zeitungsindex, der Wiener Ereignisse, die in den Tageszeitungen seit 1900 aufscheinen, verzettelt. Der gescannte Katalog des Zeitungsindex mit rund 300.000 Eintragungen wurde mit einer OCR-Prozedur von Bilddateien in computerlesbare Dateien umgewandelt. Diese Dateien werden im kommenden Jahr korrigiert werden und sukzessive der Öffentlichkeit über Internet zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1998 wurde der Zeitungsindex um 4.000 Eintragungen erweitert.

Für die Handschriftensammlung war 1998 ein besonders wichtiges Jahr was Qualität, aber auch Quantität der Erwerbungen betraf. Mit den letzten großen noch in Privatbesitz befindlichen Teilnachlässen von Max Reinhardt und Karl Kraus wurde ein für die Stadt Wien besonders wertvolles Kulturgut gesichert, das nach provisorischer Aufarbeitung bereits 1999 für die wissenschaftliche Öffentlichkeit bereitgestellt werden kann. Der Nachlass des großen Theaterregisseurs Reinhardt stammt größtenteils aus dem ehemaligen Besitz seiner Gattin Helene Thimig-Reinhardt und enthält zahlreiche Manuskripte und Briefe Reinhardts zum Theater sowie Korrespondenzen bedeutender Persönlichkeiten aus dem Theaterleben. Der etwa 2.000 Blatt umfassende Bestand an Autographen von Materialien zu Karl Kraus (darunter die Manuskripte seiner Bearbeitung von Offenbachs „Perichole“ und Shakespeares „Macbeth“, Artikel und Korrekturfahnen für die „Fackel“, aber auch zahlreiche zeitgenössische Fotografien von Kraus und seinem Umkreis) ist der größte geschlossene Bestand der jemals für das Karl-Kraus-Archiv der Bibliothek erworben werden konnte.

Außerdem konnte eine wichtige Ergänzung zum Nachlass von Felix Braun (Briefe, autographe Vorlesungen, Gedichte und Erzählungen sowie das Typoskript des Romans „Agnes Altkircher“) und der letzte Teil (vor allem Korrespondenzen und werkbezogene Materialien) des Nachlasses von Max Mell angekauft werden, womit dieser nunmehr geschlossen in der Sammlung aufbewahrt wird. Von Interesse ist auch der literarische Nachlass der Schriftstellerin Joe Lederer mit Werkmanuskripten und Korrespondenzen, die durch persönliche Dokumente (darunter auch solche aus der Emigration) ergänzt werden.

Es wurden auch zahlreiche Einzelautographe erworben, die eine wertvolle Ergänzung der vorhandenen Bestände darstellen. Unter ihnen sind eine autographe Novelle von Franz Werfel und ein Postkartenalbum von Peter Altenberg besonders hervorzuheben; darüber hinaus spannt sich der Bogen von Franz Grillparzer, Ferdinand Kürnberger, Nikolaus Lenau und Marie von Ebner-Eschenbach bis zu Ilse Aichinger, Friedrich Achleitner, Joe Berger und Günther Brus. Erwähnenswert ist auch eine umfassende Dokumentation zu Leben und Werk Heimito von Doderers (Sammlung Herbert Ketzler).

Im Zuge der Neuaufstellung der Nachlassstücke in säurefreie Autographenmappen und Cahiers wurden 1998 4.081 Mappen revidiert, die Autographe in neue Mappen gelegt und diese neu beschriftet. Damit ist die Neuaufstellung der großformatigen Nachlassstücke (Lyrik, Prosa, dramatische Werke, Tagebücher, Dokumente usw.) zur Gänze abgeschlossen; bei den kleinformatigen Autographen wurden die Buchstaben N - Z bearbeitet. Seit Juni 1991 sind damit insgesamt 39.562 Mappen erneuert und deren Inhalt einer Revision unterzogen worden.

Die Planung und die technischen Vorkehrungen für den Zugang zu den digitalisierten Zettelkatalogen über Internet konnten 1998 abgeschlossen werden. Der Zugang zum Katalog der Handschriftensammlung wird bei zwei Veranstaltungen im April und im Mai 1999 präsentiert werden.

Mitarbeiter der Sammlung haben auch an Symposien und Kongressen (Österreich, Ungarn) teilgenommen.

Die Musiksammlung konnte auch 1998 ihrem Ruf als größte und bedeutendste Schubert- und Strauß-Sammlung gerecht werden. In London konnte Schuberts Fantasie für Klavier zu vier Händen D 1 ersteigert werden, im deutschen Antiquariatshandel wurden zwei Skizzenblätter zu den Operetten „Die Göttin der Vernunft“ und „Jakuba“ von Johann Strauß erworben. Von Carl Millöcker wurde eine Ballett-Polka nach Motiven seiner Operette „Die Musik des Teufels“ angekauft. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr die Sammlung von Musikdrucken durch die Be-

stände der Alt-Wiener Musikverlage Bösendorfer, Kratochwill und Bosworth mit etwa 130 Erstdrucken von Klavierausgaben und über 600 Verlagsabschriften von Partituren, Stimmenmaterial und Druckvorlagen, unter denen diejenigen zu Werken von Karl Komzák besonders hervorzuheben sind. Aus einem Nachlassteil des Librettisten Victor Léon sind vor allem die Neutextierungen zu Operetten von Johann Strauß und Emmerich Kálmán eine wichtige musikhistorische Quelle zur Erforschung der Wiener Operette.

Der Neuzugang in der Plakatsammlung betrug 1998 9.054 Plakate in insgesamt 17.148 Bogen.

Die neu erworbenen Plakate werden seit 1. Jänner 1996 in einem detaillierten Protokoll EDV-unterstützt einzeln erfasst. Plangemäß fortgesetzt werden konnte die Mikroverfilmung der Plakate, es wurden rund 9.000 Plakate in 17.100 Teilen verfilmt. Die fertigen Filme wurden geschnitten (rund 31.900 Fotos inklusive Dienstkatalog), in Filmkarten montiert und signiert. Zum Nachweis der Plakate dient eine einfache Computerdatei, in der die wichtigsten Daten zu jedem Plakat verzeichnet werden. 441 Signaturen der Sammlung Kriegswirtschaft (1914 - 1918) wurden ebenfalls in Form einer Datei erschlossen und damit jedes einzelne Plakat sofort auffindbar gemacht; insgesamt umfasst diese Datei nun rund 1.800 Objekte.

Zu dem fundamentalen Werk „Paimann's Filmlisten“, das seit 1915 erschienen ist und zur Erschließung der Filmplakate und Filmprogramme unverzichtbar ist, wird seit Jahren ein Generalregister erstellt, das nun bis zum Jahr 1931 gediehen ist.

Im Jahr 1998 konnte das bereits im September 1996 begonnene Projekt, ab nun die Neuzugänge an Plakaten sofort in Form von Mikrodiaspositiven in Farbe zu verfilmen, zügig weitergeführt werden, sodass es bei den Neuzugängen praktisch keine Rückstände gibt. Die Verfilmung des Altbestandes kann aber mangels Personal derzeit nicht weitergeführt werden.

## Museen der Stadt Wien

### Ausstellungen und Sonderaktionen

In der Hermesvilla wurde die Ausstellung „Kaiserin Elisabeth - „Keine Thränen wird man weinen ...““ zum 100. Todesjahr der Kaiserin am 1. April (Dauer bis 16. Februar 1999) eröffnet. Der Untertitel der Schau bezieht sich auf den Anfang eines Gedichtes von Elisabeth. Die vielen Gedichte, die Elisabeth verfasste, wurden behutsam analysiert, interpretiert und inszeniert sowie die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge aufgezeigt, die als Voraussetzung für die Selbstinszenierungen der Kaiserin anzusehen sind. Begleitend zur Ausstellung standen Schauspiele, Lesungen, Musikdarbietungen und museumsdidaktische Aktionen am Programm. Gemeinsam mit Schloss Schönbrunn und der Hofburg, in denen ebenfalls Ausstellungen über Kaiserin Elisabeth stattfanden, wurden kombinierte Eintrittskarten für alle drei Ausstellungsorte aufgelegt.

Im Historischen Museum fanden die Ausstellungen „Peter Pongratz - soulpainting 1962 - 1997“ vom 26. Februar bis 29. April, „Ein Stück Österreich. 150 Jahre „Die Presse“ vom 16. Mai bis 30. August mit zahlreichen Begleitveranstaltungen, „Bruno Kreisky - Seine Zeit und mehr. 1911-1970-1983-1990“ in Kooperation mit der Stiftung Bruno Kreisky-Archiv vom 18. September bis 15. November, „1848 - das tolle Jahr. Chronologie einer Revolution“ vom 24. September bis 29. November - zum Ausstellungskatalog erschien eine neu produzierte CD des Wiener Volksliedwerkes mit Revolutionsliedern - und „Arik Brauer 70“ ab 10. Dezember (Dauer bis 17. Jänner 1999) anlässlich des 70. Geburtstages des Künstlers statt.

An das Wiedererwachen des Theaters in Wien nach dem 2. Weltkrieg und an einen großen Theatermann erinnert die Ausstellung „Theater ‚Die Insel in der Komödie‘ - Direktion: Leon Epp“ in der Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz vom 3. April bis 28. Juni. Anschließend wurde dort die Ausstellung „Theodor Allesch-Alescha (1898 - 1991) - Ein Wiener Maler auf Reisen“ vom 9. Juli bis 31. Oktober zur 100. Wiederkehr des Geburtstages des Künstlers gezeigt.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses war vom 3. bis 26. Juli die Exposition „Jerusalem. Gesehen, empfunden, fotografiert von Harry Weber“ aus Anlass der 50. Wiederkehr der Gründung des Staates Israel zu sehen, die gemeinsam mit der Kulturabteilung der Stadt Wien veranstaltet wurde.

Im Ausland gastierte das Historische Museum mit der Schau „100 Zeichnungen österreichischer Künstler des 16. bis 20. Jahrhunderts aus dem Historischen Museum der Stadt Wien“ vom 11. September bis 18. Oktober im Puschkina-Museum der Schönen Künste in Moskau, mit der Schau „Egon Schiele - 25 Arbeiten auf Papier aus dem Historischen Museum der Stadt Wien“ vom 18. November bis 1. Dezember in der Österreichischen Botschaft Washington und mit der Schau „Die Wiener Ringstraße - ein Collier für die Kaiserstadt“ ab 3. Dezember (Dauer bis 22. Jänner 1999) im Österreichischen Kulturinstitut Mailand.

Am 15. Juli wurde die Schausammlung zum 19. und 20. Jahrhundert im 2. Stockwerk des Historischen Museums nach Neuaufrichtung wieder eröffnet. Besonderes Augenmerk bei der Neuaufrichtung lag auf der Rekonstruktion des originalen Raumkonzepts von Oswald Haerdtl, dem Architekten des Hauses. Bereichert wurde die Prä-

sensation, die unter anderem Werke von Ferdinand Georg Waldmüller, Gustav Klimt, Egon Schiele und Rudolf Hausner zeigt, durch Kunstgewerbe, Möbel und Mode.

Die museumsdidaktischen Aktivitäten umfassten Spezialführungen mit „Mitmach-Programmen“, Familienkonzerte, Lesungen, Spielprogramme sowie auf die jeweiligen Ausstellungsthemen bezogene Vorführungen. In der Ausstellung „Papierspiel & Bilderbogen aus Tokio und Wien 1780 - 1880“ im Historischen Museum, die am 15. Februar endete, führten japanische Holzschnittmeister die Technik des japanischen Holzschnitts vor. In der Ausstellung „Kaiserin Elisabeth - „Keine Thränen wird man weinen ...““ in der Hermesvilla wurden an den monatlichen Familiensonntagen sowie im Rahmen der Ferienspiele unter dem Titel „Kaiserin Sisi und ihr Zauberschloss“ unterschiedliche Programme, unter anderem griechischer Reigentanz und Modeschauen angeboten. Bei den Führungen durch die Hermesvilla begegneten die Kinder „Sisis“ in originalgetreuen Kostümen. Anschließend konnten sie sich selbständig mit dem Museumdetektivbogen auf Spurensuche durch die Ausstellung begeben. Bei der Erlebnisstation „Musik, die Sisi gerne hörte“ im ehemaligen Speisesalon der kaiserlichen Familie wurde Hackbrett und Knöpfelziehharmonika gespielt. Die typischen Sisi-Frisuren wurden im kaiserlichen Salon geflochten. Im Rahmen des Theaterworkshops konnten Kinder Szenen aus dem Lieblingsstück der Kaiserin, Shakespeares „Sommernachtstraum“, in einem Schattentheater nachspielen. Für Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende der Pädagogischen Akademien fanden ganztägige Informationsveranstaltungen in der Schausammlung des Historischen Museums statt.

Ab 1. April wurden neue Öffnungszeiten in den Museen der Stadt Wien eingeführt. Das Historische Museum und die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ können nunmehr von 9 bis 18 Uhr (zuvor 16.30 Uhr) und die Hermesvilla vom 1. April bis 30. September von 10 bis 18 Uhr (zuvor 16.30 Uhr) und vom 1. Oktober bis 31. März von 9 bis 16.30 Uhr besucht werden.

Für die Sammlungen des Referats Zeitgeschichte wurden die Fotodokumentationen bedeutender Künstlerpersönlichkeiten fortgesetzt. Aus Anlass der Ausstellung „Ein Stück Österreich. 150 Jahre ‚Die Presse‘“ wurde eine eigene Fotoreportage über Journalisten der Tageszeitung „Die Presse“ bei ihrer Arbeit angefertigt. Zur Erweiterung der topographischen Sammlungen wurde mit aktuellen Aufnahmen von Neubauten in Wien entlang der Donau begonnen. Anlässlich der Erschließung des Schicksals „arisierter“ Kunstgegenstände wurde ein Arbeitsteam eingesetzt, das nach der Herkunft von Sammlungsobjekten forscht, die man in der NS-Zeit in die Museumsbestände aufnahm.

#### Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 584.248 Personen. Darunter entfielen 178.747 auf das Historische Museum, 97.020 auf die Hermesvilla, 79.592 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ und 29.050 auf das Uhrenmuseum. Von den Fachbeamten wurden 918 Führungen abgehalten, darunter 374 im Historischen Museum, 321 im Uhrenmuseum und 169 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 381 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 127 Fotobestellungen aus.

#### Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Mit der baulichen Ausführung des umfangreichen Projekts der Hofüberdachung, Hofunterkellerung, Bürotraktaufstockung und Neustrukturierung der Sicherheitseinrichtungen des Historischen Museums der Stadt Wien wurde im Oktober begonnen. Diese Maßnahmen sind im erhöhten Raumbedarf an Ausstellungs-, Arbeits- und Depotflächen durch laufende Sammlungszuwächse und die erforderliche Einrichtung verschiedener, einem zeitgemäßen Museumsbetrieb gerecht werdender Infrastrukturen begründet. Für die zuvor im Innenhof des Museums präsentierten Figurengruppen und Plastiken konnte ein neuer Aufstellungsort gefunden werden. Im Bereich eines neu geschaffenen Skulpturengartens sind die Objekte nunmehr in der Parkanlage vor der Westfront des Gebäudes zu sehen. Zur Erstevaluierung und Einrichtung von Präventivdiensten im Historischen Museum wurden durch externen Auftrag ein Arbeitsmediziner und eine Sicherheitsfachkraft herangezogen.

Im Zuge der Instandsetzung der Natursteinbalustraden und Stiegenabgänge des Terrassenbereichs der Hermesvilla wurde auch der dortige Brunnen „Knabe mit Krokodil“ von Viktor Tilgner restauriert. Im Zentraldepotgebäude wurde die Instandsetzung der Fassaden mit der Fensterrenovierung an der Hofseite fortgesetzt. Das Uhrenmuseum und die Schubert-Gedenkstätte „Geburtshaus“ erhielten neue Alarmanlagen.

Die Grundsteinlegung für das Projekt Judenplatz erfolgte am 29. September. Die baulichen Maßnahmen sehen neben der Aufstellung des Holocaust-Mahnmals von Rachel Whiteread die Integration der Ausgrabungen der mittelalterlichen Synagoge in einen musealen Bereich unter Ausbau des Erdgeschoßes und Kellergeschoßes des Misrachi-Hauses (Judenplatz 8) zu Schauräumen sowie eine komplette Neugestaltung der Oberfläche des Judenplatzes zu einer Fußgängerzone vor.

Das Fachreferat Museumsarchäologie arbeitete für das Projekt Judenplatz ein Konzept zur Präsentation der archäologischen Reste der so genannten Or-Sarua-Synagoge aus. Weiters wurden ein Konzept für das geplante Museum am Judenplatz erstellt, die Grabungsarbeiten an der Synagoge und die Umsetzung des Lessing-Denkmal überwacht und Vorarbeiten zur Einreichung eines EU-Projekts zur virtuellen Darstellung der Synagoge am Judenplatz ge-

leistet. Im September erfolgte eine gründliche Reinigung und Restaurierung des archäologischen Grabungsfeldes am Michaelerplatz.

Im Rahmen des Projekts Museumsquartier erfolgte die Baubeauftragung zur Errichtung einer Kunsthalle, Veranstaltungshalle und eines Architekturzentrums.

Im Jüdischen Museum wurden die Ausstellungen „Masse der Zeit“ (29. 12. 1997 - 28. 1. 1998), „Israelische Landschaften - Bilder von Rachel Heller“ (29. 12. 1997 - 28. 1. 1998), „Papier ist doch weiß“ (30. 1. - 22. 3. 1998), „Die fatale Revolution 1848“ (13. 3. - 3. 5. 1998), „Israel 1948 - 1998 Bamot“ (3. 4. - 14. 6. 1998), „Egon Erwin Kisch“ (14. 5. - 27. 9. 1998), „R.B.Kitaj - Ein Amerikaner in Europa“ (25. 6. - 30. 8. 1998), „Der schejne Jid“ (16. 9. 1998 - 24. 1. 1999), „Jüdische Scherenschnitte“ (15. 10. - 30. 10. 1998) und „E.M.Lilien“ (21. 10. 1998 - 10. 1. 1999) eingerichtet. Ab Mai steht der Öffentlichkeit die graphische Sammlung für Studienzwecke zur Verfügung. Gemeinsam mit dem ORF wurde die CD „Amber Trio Jerusalem“ herausgebracht.

Unter den mehr als 60 Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen) sind besonders der 60. Jahrestag von „Mexikos Protest gegen den „Anschluss““ (18. 3. 1998), „Brennende Synagogen“ - zum Gedenken an den Pogrom vom 9. 11. 1938 - Ausstellung in den Räumen von Esra, Wien 2, Tempelgasse 5a (10. 11. 1998 - 31. 1. 1999) und die Kulturwochen „Jüdische Kultur in Wien“ (3. - 29. 11. 1998) gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung hervorzuheben.

Die Auslandsaktivitäten umfassten die Schau „Heute in Wien“ in Los Angeles (22. 3. - 31. 8. 1998), Toronto (30. 4. - 14. 6. 1998) und Graz (28. 9. - 23. 10. 1998), „Wiens jüdische Geschichte in Hologrammen“ in Budapest (24. 3. - 31. 8. 1998), „Egon Erwin Kisch“ in Hamburg (9. 6. - 21. 6. 1998) und Hannover (1. 11. 1998 - 18. 1. 1999), „Zu Gast bei Beer-Hofmann“ in Amsterdam (15. 10. 1998 - 17. 1. 1999) und „Wiener Einstellungen - Fotografien von Lisl Ponger in Berlin“ (10. 11. - 22. 12. 1998).

### Sammeltätigkeit

Zu den wertvollsten Ankäufen, die aus dem Kunsthandel erworben werden konnten, zählen das Ölgemälde „Die Wasserkunstabstei in Wien“ von Johann Matthias Ranftl, 1830/40, sowie 420 Aquarelle und Zeichnungen aus dem Nachlass dieses Künstlers, das Aquarell „Der Ostbahnhof in Wien“ von Rudolf von Alt, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, das Manuskript zur Publikation „Moderne Architektur“ von Otto Wagner, 1895, und ein Deckelpokal, Silber vergoldet, aus Wien um 1590 (Meisterzeichen CH). Im Dorotheum konnten das Ölgemälde „Jesus vor dem Hohen Priester und Pilatus, im Hintergrund die Stadt Jerusalem“ eines Wiener Malers des 17. Jahrhunderts, eine „Freundschaftstasse“ von Leopold Parmann, 1796, und ein Dekorteller von Josef Nigg, 1825, ersteigert werden. Aus Künstler- bzw. Künstlerfamilienbesitz wurden das Acrylbild „Märchenbuch“ von Peter Pongratz, 1995, 32 Monotypien von Theobald Schmögner, 1950/60, sowie 20 Objekte (Vasen, Rauchutensilien, Buchstützen, Körbchen usw.) von Carl Auböck aus den Jahren 1920 bis 1950 erworben. Von privaten Sammlern gelangten das Ölgemälde „Die k.u.k. Porzellanmanufaktur in der Wiener Porzellangasse“, um 1800 (Künstler unbekannt), und Objekte des 18. und 19. Jahrhunderts (Barockgitter, Hauszeichen und Glasmalerei) aus dem Nachlass der Firma Geyling in den Besitz des Historischen Museums. Bedeutende Zuwächse für die Sammlung des Uhrenmuseums bildeten sowohl der Ankauf einer Reiseuhr mit Lederetui der Firma Breguet, Paris, um 1815, aus dem Besitz des Herzogs von Reichstadt, und einer skelettierten Stutzuhr, signiert am Ziffernring und im Werk „Franz Denk in Wien“, 1. Drittel 19. Jahrhundert, als auch drei mechanische Armbanduhren „Time Dimension“ nach dem Entwurf des in Brasilien lebenden österreichischen Designers Hans Donner, 1998, die die Aschaffenburgische Manufaktur Bernhard Lederer herstellte und dem Museum widmete.

### Leihgebungen

An folgenden Ausstellungen und Veranstaltungen im In- und Ausland waren die Museen der Stadt Wien mit Leihgaben beteiligt:

- „Der literarische Einfall“ in der Kunsthalle Wien im Museumsquartier
- „1848, l'Europe des images“ im Palais Bourbon, Paris, in Prangins und in Nürnberg
- „Dagobert Peche“ im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Wien
- „1848. Von Katzen- und anderen Revolutionsmusiken“ im Gebäude der Musikfreunde, Wien
- „Die fatale Revolution“ im Jüdischen Museum der Stadt Wien
- „Austria im Rosennetz - Wunderkammer Österreich“ im Palais des Beaux-Arts, Brüssel
- „Über die Berge“ in der Stadthalle, St. Pölten
- „Mitten im Ort...Kirche und Spannberg 1198 - 1998“ in der Pfarre Spannberg
- „Des Kaisers Reiterei - Elisabeth und die kaiserliche Reitkunst“ in Schlosshof
- „Hundert Jahre Wiener Secession“ in der Secession, Wien
- „500 Jahre Hofmusikkapelle in Wien“ in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
- „Aufmüpfig - Angepasst. Frauenleben in Österreich“ im Schloss Kirchstetten, Laa an der Thaya
- „Land der Hämmer - Heimat Eisenwurzen“ im Innerberger Stadl, Weyer
- „Ritterburg und Fürstenschloss“ in der Stadt und Diözese Passau
- „Die Frauen der Habsburger“ im Mitsukoshi-Museum, Tokyo und im Landesmuseum, Okayama

- „Ironimus - Zeichnungen aus fünf Jahrzehnten“ in der Albertina, Wien
- „Der Kaiser in seiner Stadt - Maximilian I. und der Reichstag zu Freiburg 1498 - 1998“ im Augustinermuseum, Freiburg
- „Mit Sack und Pack“ im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien
- „ständig - notwendig: Dinge zum Tragen. Form - Funktion - Zeichen“ im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien
- „1848 Aufbruch zur Freiheit“ in der Schirn Kunsthalle, Frankfurt
- „Barocke Altarmodelle“ in der Österreichischen Galerie, Wien
- „work & culture - Arbeit und Freizeit“ im Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz
- „Kronprinz Rudolf“ in der Münze Österreich, Wien
- „L'Expressionisme en Autriche 1905 - 1925“ im Musée d'Ixelles, Brüssel
- „Ideal und Wirklichkeit - Das Bild des Körpers in der Kunst des 20. Jahrhunderts von Bonnard bis Warhol“ im Landesmuseum Rupertinum, Salzburg
- „Fontane und die bildende Kunst“ in der Alten Nationalgalerie, Berlin
- „Schloss und Park in alten Ansichten“ im Kultur- und Museumsverein, Laxenburg
- „Giacomo Casanova“ im Museo di Ca' Rezzonico, Venedig
- „Carl Moll“ in der Österreichischen Galerie, Wien
- „Der schejne Jid. Das Bild des jüdischen Körpers in Mythos und Ritual“ im Jüdischen Museum der Stadt Wien
- „100 Jahre Weihetag der Pfarre zum Hl. Laurentius und 100 Jahre Pfarre“ in der Pfarre Breitensee, Wien
- „Juden in Wien um 1900. Zu Gast bei Richard Beer-Hofmann“ im Joods historisch museum, Amsterdam
- „Heiliger Frühling“ in der Graphischen Sammlung Albertina, Wien
- „Karl Emil Franzos“ in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek
- Präsentation des Domes zu St. Stephan in der Leipziger Messe
- „Enthüllt - Aktkunst von Frauen“ im Frauenbad, Baden
- „Wiener Werkstätte“ im Museum Het Palais, Den Haag
- „Fontane und die bildende Kunst“ in der Neuen Pinakothek, München
- „s' müsst dem Himmel Höllenangst werden“ im Literaturhaus, Wien
- „Robert Blum und die Revolution 1848“ im Bezirksmuseum Brigittenau.